



G. HIRTH'S VERLAG NACHFOLGER
(RICHARD PFLAUM A. G.) MÜNCHEN



Soeben ist erschienen:

SERGEI MINTZLOFF:

ZAR BERENDEI

Autorisierte Übersetzung von Dr. Oskar v. Rieseemann
In Ganzleinen gebunden Mark 4.—

„Zar Berendei“ von Mintzloff ist eine ausgezeichnet geschriebene abenteuerliche Reisegeschichte. Die Urvälder Sibiriens, die mit großer Anschaulichkeit geschildert sind, hat Ossendowski so modern gemacht, daß sich viele Leser schon wegen dieses Stoffgebietes für das Buch interessieren werden.

HEDWIG VON SOYTERS:

MICHAEL MATREI

Ein Zeitroman

In Ganzleinen gebunden Mark 4.—

Dieses Buch wurde durch die angesehene Presse bereits außerordentlich vortheilhaft besprochen. Eine dieser Besprechungen sei gekürzt hier wiedergegeben:
„ . . . Es ist so zeit und innig und schön erzählt daß man die Empfindung hat, die Dichterin habe selber in ihrer inbrünstigen Hinzube Ehrfurcht vor den Schicksalen der Menschen, die sie erschaffen. Ja es ist Fontanesche Süße in ihrer Erzählungskunst und als letzter Abglanz des Lesens bleibt eine stille, weit schattende und verstoßen abseits gehende Melancholie.
(Hannoverscher Anzeiger)

Z u h a b e n i n d e n B u c h h a n d l u n g e n

DER ZECHPRELLER

VON A. M. FREY

Ein Mensch von vierzig Jahren, der, ohne etwas Rechtes gelernt und ohne Ausbauer zu haben, mancherlei Broterwerb verlustig hatte — als Gelegenheitsarbeiter, als Ausrücker, als Schneeschaufler, als zoghafter Dieb in Warenhäusern — war wieder einmal in seinem Leben (zum wiederwärtigen Male?) ganz ohne Geld. Ohne einen Pfennig, ohne drei Pfennige, um sich auch nur eine Semmel kaufen zu können.

Betten — er hatte es selbstverständlich auch damit verlustig — war nicht seine Sache. Zum Bettler muß man geboren sein, man muß Talent zur Mimik und zur Geste haben, man muß Ausdauer besitzen; für all das aber war er nicht geschaffen und nicht begabt genug.

Er beschloß nichts, als was er auf dem Tische trug: einen fadensteichigen Anzug, ein schnupfiges Hemd, ein Paar Stiefel, deren Sohlen sich loslösten, eine fetzige, blaue Seglermütze mit Schiß.

Es war im November, — ein Abend, der mit dünnen und kalten in den Straßen lag. Der Mann trieb sich herum, in einer dumpfen Unentschlossenheit, aus der heraus ihm halbwegs klar wurde, wie kalt er es habe, wie kalt schon seit langem.

Umherzögern; aus den Schlafstellen hinausgeworfen werden; irgendwo neuerdings untertischend; im Sommer im Freien schlafend; zu ungeschickt sein, um ein Ding zu drehen, zumal bei seinem schlechten Gehör; nie zu wissen, wozoo man morgen leben könnte; immer in lauernder Stellung, immer in Alkoholy; vom Herbst in den Winter adzen, vom Winter in den Frühling, und so weiter und so fort, — das war nichts, das war nichts!

Der Mensch suchte Stellen des Winters, die möglichst ohne Frühen lagen, aber was half es, die Frühe kommen längst nicht mehr näher werden als sie waren. Und wurde man fiebernd ins Krankenhaus aufgenommen, — ach, sie hatten so viel an einem auszuheilen. Man sollte das tun und jenes lassen, man wurde kommandiert wie überall, — Arzt und Krankenwärter, Unteroffizier und Gefängnisaufseher: es war immer dasselbe, und es war nichts.

Er hatte einen hageren Körper, ein entschlossenes Gesicht mit eingefallener Oberlippe, weil ihm dort die Zähne fehlten, vorpringende Backenknochen, über die sich eine lederne Haut rumpflich spannte, volles Haar, das über den bühnenartigen, gelben Ohren in grauen, verklebten Locken lag. Er sah aus, als sei er fünfzig Jahre mindestens.

Als einzigen Wertgegenstand zweifelhafte Güte trug er in der Brusttasche einen Revolver. Er mußte manchmal nach ihm fühlen, ob er noch da sei, weil die Tasche durchhängen und nicht mehr zuverlässig war. Plun, und wenn er nicht mehr da wäre, wenn er verloren ginge? Er würde seinen Reizen über den Haufen schiefen. Er war hier — und die, denen es gut ging, waren wo anders. Dorthin gelangte er nie, und niemals würde er leicht hoch aufbringen, um ihrer einem an den Hals zu fahren.

Weshalb also trug er das Schießesgen umher, das vor einer Wunde einem Zufälliger Frühmorgens in der Bahnhofsstrasse bei Knaußhänden aus der zerfallenden Hölle gerufen war, und das er heimlich aufgehoben hatte? Weil die Träder der Alltadt so wenig dafür geben wollten, daß er sich Wertobjekt fahren zu lassen sich bisher nicht hatte entschließen können. Aber morgen wird es nötig sein, auch um die schäblichste Summe. —

„Alles packe ich falsch an. Vornwärts! Nimm dir, als wäre es so richtig, was du brauchst, und geh' drauf deiner Wege. Nimm mit Litz und schick dich davon! Geh' ins warme Wirtshaus — nicht lange gefackelt, ins nächste! Geh' dich nieder, nahe beim Ofen, bestell', ih und trink — und geh' deiner Wege!“

„Anderer haben's geschafft, — so schaffst du's auch.“

Er setzte sich in schnellere Gangart, er hatte ein Ziel.

Vor der großen Bierwirtschaft zapfte er

den fasernden Hemdtragen zurecht, wand das Regenwasser aus der Mütze, fuhr glättend über sein Haar und trat ein.

Troden Wärme umfing ihn, die jogleich an all seiner klebrigen Mütze zu arbeiten begann. Geruch von Getränk, von Speisen und Tabak kam ihm entgegen. Es war gut, er war geboren.

Ein Dnenplatz sollte ihm nicht beschiden sein, dort hockten zu viele, er brauchte einen einsamen Tisch. Als er sah, kam auch schon die Kellnerin; ohne Mißtrauen, wie er sah, nicht anders wie zu jedem Gast. — Die wird für mich bezahlen müssen, ging es ihm durch den Kopf. Mag sie! Bei ihren täglichen Einnahmen kein gefährlicher Verlust!

Er bestellte das Glas Bier, Wurst und Brot. — Am besten so: grübelte er, wenn sie gerade was holen muß, steh' ich gemächlich auf und geh' langsam hinaus in den Hof, wie wenn ich gleich wieder hereinkam. Die Mütze steh' ich vorher unter'm Tisch in die Tasche. Wird — ich habe sie über mir an den Faten gehängt, das hält' ich nicht tun lassen...

Ghe er mit Heberlegen fertig war, war er schon fertig mit Bier und Wurst. — Ich kann so schnell nicht wieder gehen, lagte er sich, — und ich will auch gar nicht.

Er bestellte das Gleiche noch einmal. Schräg ihm gegenüber verzehrte einer Braten und Kartoffelsalat und als Nachtisch einen Pfannkuchen.

Weshalb freh' ich eigentlich nichts als Brot und Wurst? Satt bin ich noch lange nicht. Einmal wieder möcht' ich richtig satt werden. Heut' ist es gleich — nein, heut' ist der wahre Tag dafür!

Als er nun ein drittes Bier und die Speisefarte verlangte, merkte er nicht, daß die Kellnerin zögernd das Gewinnsichte herabdrückte und ihre Blicke prüfend über ihn hingehen ließ. Er genoß den Braten sehr, weil der Speichergang durch die feinen vorauslaufenden Bänge gestillt war, probte das Getränk mit der Zunge und ließ es in beruhigten Zügen hinabdrinnen. Warum sollen wir nicht gleichfalls eine Wehlpfefe essen?

Er mußte den Auftrag, einen Pfannkuchen zu backen, zweimal geben, ehe die Kellnerin sich entschloß, ihn ausführen zu lassen. Sie ließ den Gast in seinem zeredichten Anzug, seinem faserigen Reitengarten, seiner zerriebenen Stranotte kaum mehr aus den Augen, — ihn, dessen Bewegungen vor einem Teller und mit Messer und Gabel so ungewöhnt waren, weil er nur den Löffel in eine Suppe zu tauchen oder Brot aus der Hand zu futen gewöhnt war.

Der Pfannkuchen schmecte ihm nicht. War er schon satt? Daran konnte er nicht glauben. Etwas anderes hörte ihm: seine Umgebige, die das beruhigende Gesicht verlor, denn das Kostal begann sich zu leeren; es ging auf Winternacht.

In seinen Umbehang trant er aus und bestellte ein weiteres Glas. — Beinah zu spät daran, mußte er sich legen, ich hätt' früher zusammenpacken sollen. Spätestens vor dem Pfannkuchen. Er schob den halboberzogenen beiseite — um ihm gleich wieder herbeizuziehen und weiter an ihm zu würgen, damit nur so länger aufhalte. Eine ungeheure Entsch' wurde ihm deutlich; denn er noch länger wartete, kam die Kellnerin einfach — mußte kommen und Bezahlung der Farte verlangen.

Ich weiß nicht, was ich tu' — lagte er sich ohnmächtig und erbittert, — wenn sie mich jetzt gleich festnehmen wollen, Ich weiß nicht, was ich tu'. Ich muß da nicht mehr mit... wirklich zu spät daran... aber ich laß mich nicht festnehmen... alles hab' ich satt, ich...

Weshalb denn zu spät daran? So darf man die Hoffnung nicht aufgeben! Es wird schon gehen; es geht noch.

— Und wenn es doch nicht geht, was tue ich dann? Am End' hab' ich eine Dummheit gemacht, hab' mich in eine Falle gelezt? Gar nicht wohl überlegt war der Plan. Ich hätt' früher anfragen und hätt', lokand das Kostal voll Gäfte war, aufstehen sollen. Herrgott, wie komm' ich ungelesen hinaus?



Hans von Bartels †
An der holländischen Küste

Romantisches Sonett

Entflich mit mir, Gefährtin meiner Liebe,
Fern auf ein Eiland, das im Blau geborgen,
Wo ehealte Mauer das Getriebe
Und überfontes Schweigen stillt das Sorgen.

Platanen führen hoch hinab zum Garten,
Wo weiße Götter Liebesnympfen rauben,
Gereimte Blumenbeete flüsternd warten,
Daf sie uns weisen in geheime Lauben.

Ich schling dir Rosen um die blanten Hüften,
Berauscht den Sinn dir mit Mimosendüften;
Vurpurgelühl singt aus Clematisranken,

Sypressen rauschen adlige Gedanken;
Fontänen steigen steil ins Sonnenlicht;
Und Schatten der Gemeinheit trifft uns nicht.

Jans Rudolf Rieder.

Unser Fremdes

Das taste! du? So fragen wir uns oft.
In fremde Augen meinen wir zu schauen,
Verständnislos, daß unser Fuß
Von vielen Wegen grade diesen wählte
Und nicht den andern ging zu andern Ziel.
War unser Ich, das fächelt und denkt und redet,
Beherrscht von einem zweiten Ich und wagte
Nicht aufzuspringen, fremder Fesseln frei?

Geheimnisvoll, wie tiefer Gärten Dämmern,
Liegt unsrer Seele Grund. Und viele Leben,
Der Wirklichkeit entrellt, blühen draus empor,
Noch einmal Kraft in deinem Ich zu sein.
Wir tragen, unsres Wesens faum bewußt,
Die Kette ungezählter Menschenleben,
Von deren Blut ein Tropfen in uns freit.

Das taste! du? So fragen wir nicht mehr.
Das große Wir ist stärker als das Ich.

Günther Poggendorf.

Am See

Junge Mädchen sitzen still im Sonnenlicht,
Ihre Locken zart im Winde wehen,
Ihre Blicke in die Ferne geben,
Und sie atmen, lächeln — keine spricht.
Wellenklang und Lied in Bäumen,
Mädenschrei im hohen Blauen,
Alles ist ein mildes Träumen
Um die Herzen beider Frauen.

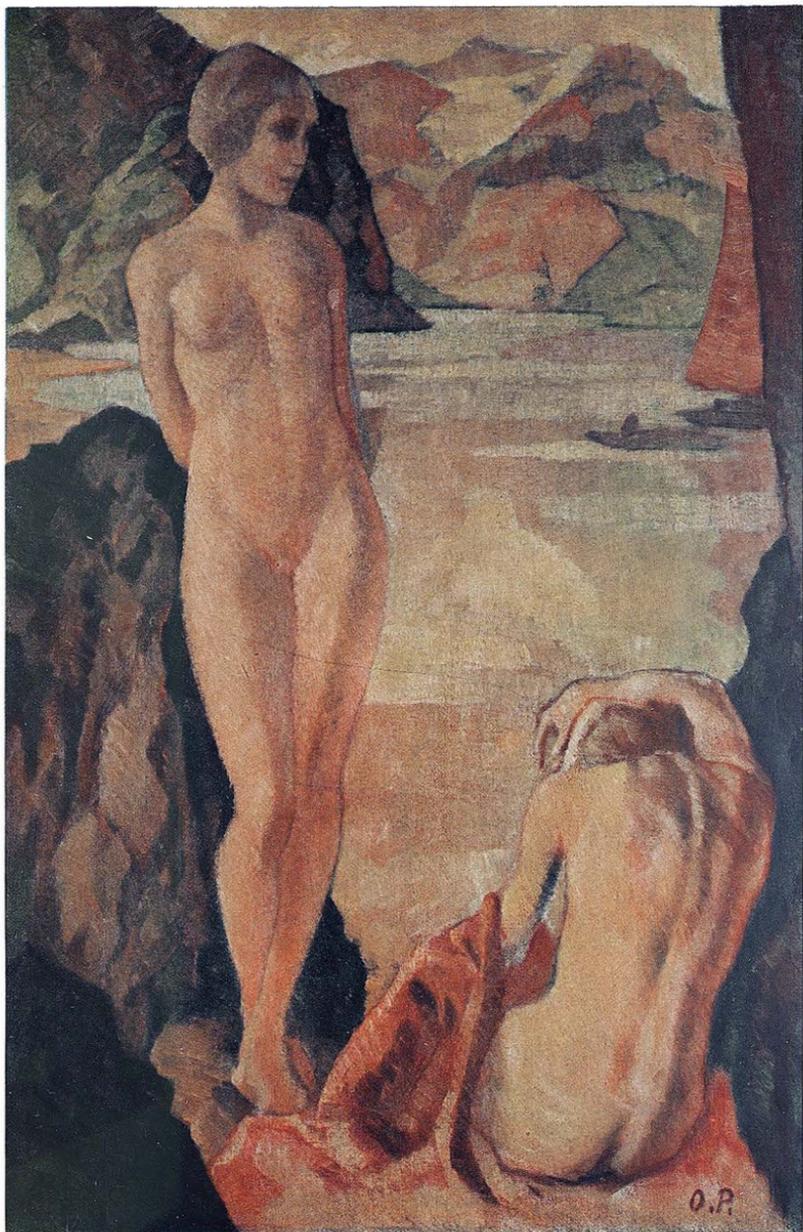
Doch ihr Wissen ist nur Espieren,
Noch nicht Schicksal, Frauenglut,
Ist das Glück, die Lebensflut
Reich und ahnungsoll zu fühlen.

Ihre hellen Blicke streben
In das ferne Kaufschiff, Schäumen,
Und sie atmen, lächeln, schweben,
Und sie träumen.
Richard Henneberg.



Fische

Willi Geiger



Sommerabend

Oswald Poetzelberger

Er empfand: Je länger er zögernd überlegte, um so schwieriger wurde die Lage.

Die Miße ließ ihn hängen — anders geht es nicht. Ich frage schon wieder etwas für den Kopf. Einen Jut irgendwo mitgehen lassen, ist nicht schwer. — Auf! Höchste Zeit!

Er fuß, daß die Kellnerin an die Schenke ging und daß sie ihm im Rücken habe, erhob sich und machte Schritte gegen die Tür. — Näher zur Tür hätte ich mich setzen müssen, alles habe ich falsch gemacht, dachte er zitternd und gab darauf acht, sich harmlos zu bewegen. Er lauerte eingesperrt: gleich wird man mich —?

Aber es ging gut. Niemand rief, keiner griff nach ihm von hinten. Schon hatte er die Kante in der Hand, stand im Hof, wartend aus Schwärze, die der großen Spannung folgte, durch den Ausgang — sah schon die regemgeißelte Straße.

Da brach es hinter ihm auf wie die wilde Jagd, geführt von einer frestehenden Frauentimme.

Die Kellnerin, immer mit halbem Auge bei ihm, hatte gleichsch sein Aufstehen vom Tische gespürt und gehen, wie er sich durch die spärlich überhaupte Tür hinauszwängte, als sollte der Eindrud vermieden werden, daß überhaupt jemand den Raum verläßt. Aber auch wenn er nicht so verächtlich gegangen wäre, hätte sie, wie sie's tat, den Kopf durch die Tür ihm nachgeschickt — worauf sie gleich erkannte, wie sehr ihr Selbst in Gefahr war, und Gaste um Hilfe anzief, den Zechpeller zu halten.

Der Mann tat einen entsetzten Sprung ohne Festsicherheit, durch den er sich schlecht vorwärts brachte, weil er damit an die Gangwand geriet. Aber dann lief er schon draußen auf der Straße und an einer Autobahlschleife vorbei, — um die Hausseite in eine andere Straße, — und hinter ihm die, die ihn erliegen wollten.

Weit kam er nicht. Die verwehrte Fußbekleidung behinderte ihn, der ungewohnt beschwerte Bauch, das tiefe Entsetzen, zur Strafe gedrückt zu werden. — Niemand dürfen sie mich fangen, und schon gar nicht jetzt und heut? Ich er sich verzweifelt zu.

„Wer sie kamen näher — — da hatten sie ihn schon. Zwei Schenkbüchsen ein paar Rüste und Clouffeuere von der Hahntelle, die mitgelassen waren. Hinterher rannte die Kellnerin, üppig und wenig beweglich.

Es flügte ihn, — weil der Verstoß eine Eze umstießen hat, — daß man an einem anderen Eingang zur gleichen Halle stand, der ein Haus gangartig durchbroch. Man umringte ihn. Den Verstoß, sich loszureißen, unterließ er bald. Er bekam Rüste und Schläge; er hatte gar nichts. „Dort hinein! Wart' nur, Kerl!“ befahl der Schenksteller und wies auf den Durchgang, der in den Hof der Wirtlichkeit zurückführte. „Und gleich die Polizei angreifen! Befehlen kann er ja doch nicht, der Lump! — Sonst müß' man ihn allenfalls wieder laufen lassen.“ Setzte er in großmütiger Örgenigschätzung hinzu.

„Nur laufen lassen!“ freischte fettig die Kellnerin. „Zwei Paar Würfel, einen Braten mit Beilage, eine Weißbier, vier Bier, vier Brot — um gute drei Mark bin ich geprellt!“ härt der Gauner beide die Würfel verzehrt, wolle man nichts sagen.“

Der Gesangene hatte einen Sieb auf den Magen bekommen. Ihm war schlecht und matt. Aus —! mußte er denken. — Polizei, Haß, Gerichtsaal, Zelle. Also doch aus.

Er ging betäubt, ohne Wollen — dorthin, wohin die Leute ihn haben wollten; sie sehen keine Schwäche und Ungefahrlichkeit.

Verstiebt —! Klopfe sein Puls. Aber ich will nicht verripelt haben. Ein Ausweg — irgendeiner — — ich mach mich nicht mehr mit, — satt hab ich es ganz und gar — Schluß, Schluß, Schluß!

Er blieb plötzlich stehen — die anderen ärgerten einen Augenblick, ungewiß, was es gäbe. Er fuhr sich unter den Rock — in die Herzgegend.

„Will er eine Ohnmacht beuten? Man ließ ihn gewähren. Die Bewegung war nicht gefährdend; es trug dort niemand Waffen.

Aber dann hielt er doch eine in der Hand — so daß alles überampelt zurückpralle im erleuchteten Durchgang.

Und dann fiel auch schon der Schuß. Hinter ihm her züchte, fürchtbare Faustschläge ins Gesicht und Raden des gefährlichen Banditen, des Heimtückers, des jährlings ganz Verhassten.

Er laut — ist schon vor dem ersten Sieb, der sich herangezogen hatte, er wurde begraben unter einem Hagel von Streichen. Daß er nicht getötet ward, verdankte er einem Herrn, der ihm zwar noch mit dem Ablauf ins Gesicht trat, dann aber befehlsgewohnt aussie: „Halt! Er ist unbedächtig!“ „Wart' — id geh dir schiefen!“ kriegte der Schentburch; er und sein Ömoßie packten den Leblosen und beförderten ihn aus der Passage in den Hof. Hinter dem halb Betragenen schleiften die

Weite her, als gehörten sie nicht dazu. Im regentraufenden Hofraum, an der Wand, ließ man ihn los und liegen.

Jetzt waren auch zwei Schutzleute da, die Polizistischer zogen. Aber die Vernehmung sollte ihre Schwierigkeiten haben. Denn das vielmals zerlegene Gesicht geßte ihnen aufzukwellen. Blutstößen zogen sich von der geplogten Unterlippe auf die Krawatte. Der Zechpeller lag mit geschlossenen Augen und menschenunähnlich gebunden.

Weil aber ein Protokoll Dienstvorschrift und im Augenblick das Wichtigste war, hemmte man ihn hoch und schüttelte ihn. Und im Kreise der Schaulustigen, die sich mehren, begann das Verhör: Wie er heiße, — wo er wohne, — ob er überhaupt irgendwo wohne, — ob der Revolver ihm gehöre, — ob er zugebe, geschossen zu haben, — ob das denn angängig sei, um sich zu schließen, weil man mit der Zeche durchgehen wolle?

Es kam keine Antwort. Der Befragte war wohl nicht ganz bei sich. Er schien die Lippen oneinander zu nehmen, die Augen öffneten zu wollen, aber sie lagen unter Wüsten von entzündetem Fleisch.

„Geschicht Ihnen schon recht,“ sagte der Schutzmann, der die ergebnislosen Versuche des Häufelings, zu reden, begriff. „Man schick doch nicht auf Menschen, weil man kein Geld hat. Sie haben die Prügel mehr als verdient. Aber jetzt nehmen Sie sich zusammen, ich muß das Protokoll maden. Stehen Sie einmal auf; können Sie nicht aufstehen? He, — Sie!“

„Laßt ihn liegen,“ sagte aus den Gassen einer, heiser vor Wut. „Berreden soll er! Haat ihm den Etiefelball in die Presse, bis er hin ist.“

„Kuh!“ befahl der Schutzmann. „Dder id loß den Hof räumen. — Was wollen Sie sagen — ja —?“

Der Zechpeller tat nämlich den Mund auf. „Ich — mich selbst —“ hauchte er, gerend wie ein ältliches, trankes, entsetztes Kind.

„Da, Sie — Sie haben geschossen — und?“ wollte der Schutzmann weiter helfen.

Der Liegende hauchte wieder, ohne Augen: „ich mich — da —“ und seine Hand tastete schwach zur Brust.

Immer noch begriff niemand. Was eine Frauentimme angstvoll fragte: „Wer ist denn überhaupt getroffen? Am End' er selber? Am End' hat er sich —“

Die Schutzleute gingen stumm daran, jenem Weste und Rock aufzuknüpfen. Weil der Verhaltete lag, war das nicht einfach zu bewerkstelligen. Man legten sie die magere, schweißig kalte Brust frei, — und da wurde freilich offenbar für alle Augen, was geschehen war.

„Sanitätswagen. Wagen mit Babre,“ räumte der eine dem anderen Schutzmann zu, worauf der in dienstlichen Schritten ging, um den Fernsprecher zu bedienen.

„Setz ihn doch auf einen Stuhl, Mein Gott, wie kann man einen Verwundeten so im Dreck liegen lassen!“ meinte beinahe die Wirtinbeige.

Ein Stuhl wurde gebracht, aber es zeigte sich, daß der Zechpeller lieber lag. Von Händen, die sich nur ungen beulenden, ward er halb auf den Sieb gehoben — doch mußte er mit föhnendem Wehlauf gleich wieder herunterrutschen: es atmete sich leichter ausgestreckt.

So beließ man ihn — und wartete auf das Weitere. Der Schutzmann hatte sein Notizbuch eingeschoben. Bis der Sanitätswagen käme, mochte geraume Weile vergehen. Schweiß des Todes, Blut, Regen und die ruhige Brüste des Hofes überzogen unterdessen mit einer glitschigen Schicht der Liegenden, der sich leise regte und einmal ätzend wälzte.

„Kann man ihn denn nicht unter Dach bringen?“

„Er will ja nicht sitzen,“ sagte der Schutzmann entschuldigend und ablehnend. „Gleich wird der Wagen da sein. Er liegt besser ruhig.“ Ihm wäre es sehr unerwünscht gewesen, anpaden zu müssen. Das sollten nur die Sanitätsleute tun.

Das Publikum nahm ab. Ein Heimgehender schob, nach sichtlichem Blick, Neugierige beiseite und meinte hell und leichtsin: „Weiter. Im Krieg fund viele so daegehen.“

„Und werden noch manche so liegen,“ sagte prophetisch drohend und mutig kein Verleitet, ein älterer Herr, der selber nicht mehr in Betracht kam für die von ihm angesauteten Ereignisse.

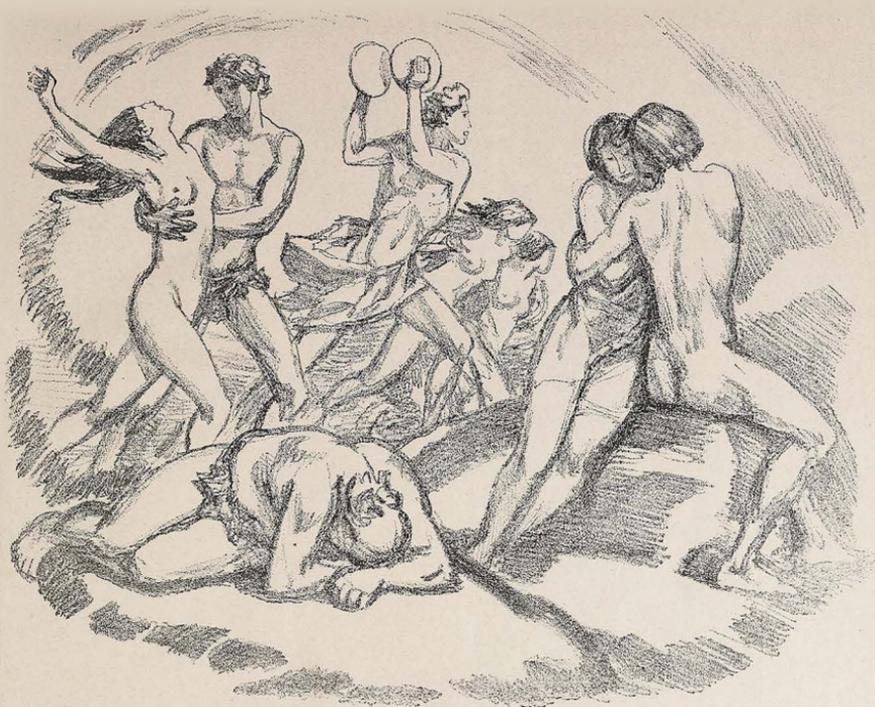
„Kann man ihn gar nichts Gutes tun?“ fragte wieder die Frauentimme.

Aus dem Total, um auf die Toilette zu gehen, trat ein Arzt — und er trat beifällig heran. Man machte ihm Platz, er beugte sich nieder, bog das jämmerliche Heind auseinander, bestichte die Brust, Hals und Puls.

„Unnöthig, da noch irgendwas zu tun. Er macht's keine halbe Stunde mehr.“ Dann ließ er den Arm des Sterbenden los und sah sich um, wo hin er den Schmuß wischen könne, der von seinen Fingern troff.



Holzchnitt von Walter Spiegel



EROS

Verse von Herbert Eulenberg zu der Lithographie von Ludwig von Hofmann
(Aus dem im Bavaria-Verlag erschienenen Zyklus „Eros“)

O Wonne zu lieben,
O Glück sich zu tauschen
Im schönsten der Rausche!
Vorán, Ihr Bacchanten,
Ihr Diener der Liebe,
Und schlagt Eure Zimbela
Zur schigsten Lust!

Wir folgen Euch Stürmern,
Euch Werbem des Eros
Im rasenden Vorstoss
Zu tiefem Vereinen!
Nur zürnt nicht, Ihr Wilden,
Wenn dort einer taumelt,
Und da im Verweilen

Ein Paar schon sich findet,
Und Lippen zu Lippen
Die Wege sich bahnen,
Seit alters bekannt
Den Liebenden Wesen,
Und stets aufs neue
Beglückend und süß.

Der Irrtum

Von Artan.

Der App'aus verlang, nachdem die Tänzerin Vera Antonowna Danplo die Bühne verlassen hatte.

„Trübe Gedanken überfielen sie, denn ihr befallgewohntes Ohr empfand den Unterschied zwischen früher und jetzt.“

„Ich werde alt und müde“ sagte sie sich. Gar zu viel hat Mütterchen Rusland gekostet; und mit ihm die Künstlerinnen.

Verstimmert sitzt sie vor dem Festzelt derer Garderobe.

„Ja Irina, alte, treue Seele, läßt sie nicht

mehr lange tanzen...! Dann kommt die Armut...! Die Genossen Kommissare verlangen mehr, als Tanzen... Jung muß man sein und ... derb.“

Mart Fomitsch Sholty steht in der Tür. „Vera Antonowna, Sie werden heute mit mir essen!“ Sein gerötetes Gesicht strahlt sich, denn er fühlt den Widerstand der Tänzerin. Bloß ist sie vor Wut, will ihn zurückweisen.

Einen Moment zögert sie: Sholty ist der oberste Kommissar in Sachen des beschlagnahmten Eigentums.

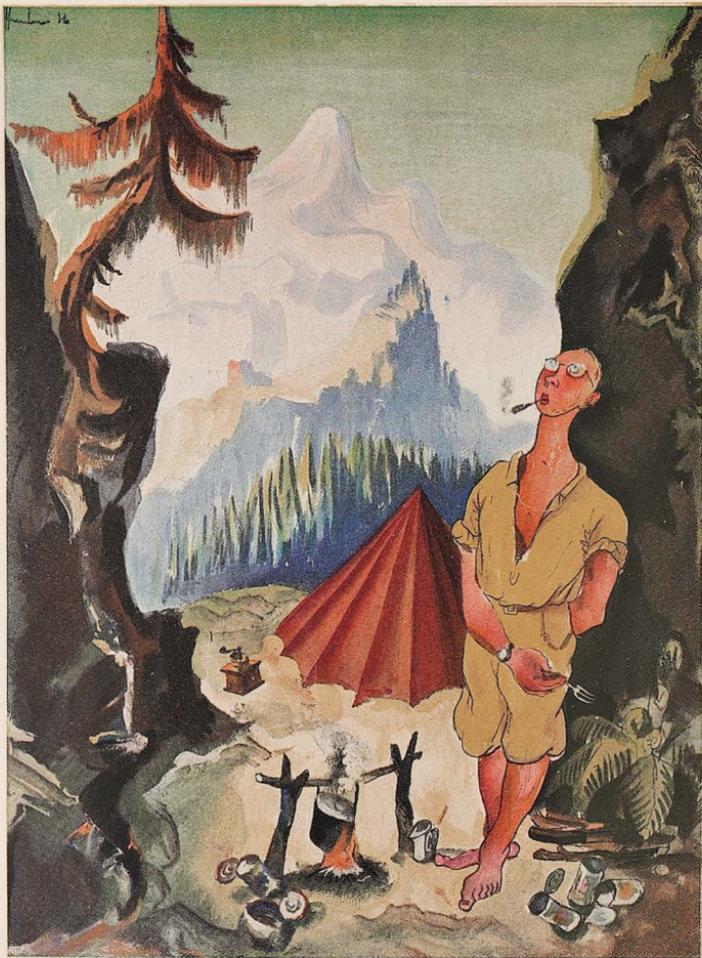
Vera Antonowna sagt zu... Seit Jahren kämpft sie um die Herausgabe ihrer beschlagnahmten Juwelen, die in den

Tresors der Volksbank lagern.

Sholty sollte ihr Werkzeug sein... ohne, daß er es ahnte.

Frierend stand am andern Morgen Irina, Vera Antonownas langjährige Dienerin, im Vestibül der Volksbank. Sie hette sich auf langes Barren eingerichtet, den roten Schalspelz mit einem alten Tuch fest um den Leib geschmürt. Die zitternden Finger umflammerten ein Papier. Es war vom Kommissar Sholty ausgefellt und befagte:

„Der Tänzerin Vera Antonowna Danplo sind ihre fälschlich beschlagnahmten unedigen Juwelen und Schmuckstücken auszuhändigen,



Wochenende

„Schön wie im Paradies ist es hier, — ohne Sündenfall aber auf die Dauer langweilig.“

da sie dieselben für die Bühne verwendet und die Kommune kein Interesse daran hat.“

Was auf dem Zettel stand, konnte die alte Irina nicht lesen. Aber wichtig mußte es sein, denn ihre Herrin war sehr aufgeregter gewesen hatte ihr befohlen, unverzüglich abzuholen, was man ihr ausständigen würde.

Nach fünfständigen Warten wurde Irina vorgelesen. Der Sekretär ging mit ihr ins Treppengewölbe. „Da Alte! Nimm' dein unechtes Zeug...!“

Er warf eine Hand voll Ketten, Ringe und Armbänder auf den Tisch.

Beleidigt fuhr Irina auf: „Was... unechtes Zeug nennt ihr diese Kostbarkeiten...! Meine Herrin soll unechten Schmuck getragen haben... damals, bevor ihr alles fortbringt. Jedes Stück lehm' ich! Eht ist alles.“

Der Sekretär war ein treuer Diener der Kommune.

Er nahm die Lupe und untersuchte die Steine genau.

Ein Wächeln der Befriedigung glitt über sein Gesicht.

„Du hast Recht, Alte! Es ist ein Irrtum. Auf dem Zettel ist von unechten Steinen die Rede! Der Schmuck hier ist echt — — steht dir nicht zu — gehört dem Volk.“ — — — — —

Koch lange stand die alte Irina im Vestibül der Volksbank. Sie konnte es nicht fassen, daß man ihr die Herausgabe des Schmuckes verweigert.

Dabei war es doch nur ein Irrtum, einer der unzähligen Irrtümer zum Wohle des Volkes. —

Der neueröffnete Kaffeegarten Von Brettschneider.

Im „Waldfischlöchen“ ist ein neuer Wirt eingezogen. Sehr muß etwas getan werden. Was? Das war ja a Sammirtschaft dahier. U rüdigen Schlamperei. Dös muß jetzt alles anders werden — jeht!

Demn der neue Wirt, das ist ein Mann, der seine Sache versteht. Anders als der andre. Der hat nur's Geld rauszujagen woll'n — aber ne!st'n, Herfchaf'n, ne!st'n! Dös ist die Kunst!

Waderlich — eh mer's ne!st'n kann, muß mer's ham, dös Geld! Und ham tu't der neue Wirt schon, das muß man ihm lassen.

So ein Cafegarten, bit! Sie, ein Cafegarten, der schönstelegene Kaffegarten in der ganzen Mündering Umgebung — da muß sich doch was draus maden lassen.

Vor allem müssen an den Stühlen die fehlenden Sitzbretter ergänzt und die Miete in den eisernen Beinen festgesetzt werden. Die Fällade des „Waldfischlöchens“ wird neu geweißt, der Name des jetzigen Regenten, Kaeer Dirrmojer, mit schönwollenen Buchstaben über die Tür gemalt, auch das tommengroße 00 und der gewaltige Pfeil nachgeschwärzt. Das je sühner und zwei Hähne allawei! zwisch'en den Gästen herumfliegen, war auch so eine Schlamperei und verfliehet gegen die guten Sitten. Aber schließlich, da hatte der alte Wirt wohl ökonomische Rücksichten im Auge; die Verbilligung des Sühnerlutters sollte man sich nicht eingehen lassen — zumal ein Drahtzahn gar nicht billig sein würde. O Teiff, Teiff, ihr Veit, wenn mer dös alles macha woll't, was mer macha so! — da waar' gar foa End' net!

Zum Beispiel mühten die Tische und Stühle frisch gefrischen werden. Aber da das Inzerat in den Münchner Zeitungen schon aufgegeben worden ist, muß man aus Feitersparnisgründen davon absehen. Ueberhaupt, diese Inzerate! Zweihundert Mark haben sie gelostet, das ist keine Kleinigkeit. Das soll mal einer nachmachen.

„Unter neuer Leitung steht das prächtige, höchst gelegene Waldfischlöchen, eine vornehme Gaststätte ersten Ranges, mitten im Götin. Da nur eine Stunde von München, beliebtester Ausflugsort für Familien. Altbekannte Küche, besonders frische historisch, kalt und warm zu jeder Tageszeit. Prima Kaffee und Gebäck. ff. Biere hell und dunkel. Um recht zahlreichen Besuch bittet.“

Kaeer Dirrmojer, Restaurateur.

Das Inzerat hat Erfolg. Die alten Gäste kommen, um das neue Wunder zu begäuen.

Sie sind ganz still zuerst. Und schauen. Bis Kaeer Dirrmojer höchstpersönlich aus dem schwarzen Loch in der frischgeweißten Mauer, nämlich aus der Tür, gerollt kommt und mit ein paar grazios wartenden Bewegungen wie

ein schlechgeworfenes Fäß an ihrem Tisch vorbeitrollt.

„Do ja. Waach, was si' g'heert,“ brummt da einer, „aber wui' is's net, was er g'macht hat.“ „Na, du net!“

Am Rebentisch setzt sich ein vornehmes Paar nieder. Offenbar irreführt durch das Inzerat, sehen sie hilflos umber und läden verlor' Pracht, Adulle und eine vornehme Gessittete ersten Ranges. Die Keffi kommt mit nadtien Füßen angewandtschaft. Jögend bestellt der Herr zwei Kaffee — „von dem prima Kaffee, den Sie in Ihrem Inzerat erwähnt.“ Die Keffi schaut fassungslos drein; sie möchte im Erdboden versinken; das einjäge, was sie daran hindert, sind ihre breiten Füße und der Gedanke: „Verruete Stadtfrädl!“ — „Und bringen Sie auch Gebäck zur Auswahl!“ sagt der Herr. „Mir ham nur an Gebäckstücken,“ antwortet die Keffi, „aber der ist quei!“ Der Herr legt seinen Borsalino auf einen Stuhl, blidt seine Begleiterin von der Seite an und wischt sich den Schweiß von der Stirn.

Die Stimmung am Rebentisch steigt. Stadtfrädl! Preiß'n! Dös gibt a Gaudi, Veit! — Aber die Gesichter sind ernst; keine Miene verzieht sich. Man versteht abzuwarten.

Inzwischen betrachtet man sich den Garten weiter. Nein, viel ist es nicht, was der Dirrmojer gemacht hat. Gras und Unkraut wachsen immer noch bis an die schiefen Tische; viel fehlt nicht, so würden sie alles überwuchern; die Hähne geben ein gelientes Standkonzert zum Besten, soweit sie nicht zwischen den Beinen der Gäste hindurch nach ihren Frauen jagen und sie Mores lehren; das müllerische Erdreich schidt Spinnnen und Käfer in Menge aus, und eine lebhafteste Phantasie könnte sich ausmalen, wie dies behende Tierzeug binnen kurzem die geringen Kultur erhöhungen dieses Gartens dem Erdboden gleichmachen könnte.

Die vornehme Dame scheint diese Phantasie zu haben. Da der Kaffee nicht kommt, leit einer halben Stunde nicht kommt, hat sie Zeit, ihre Phantasie frei spielen zu lassen. Sie trommelt mit den Fingern auf dem Tisch und schaut nervös in die Kastanienvipfel hinauf. Der Teufel mag wissen, was in diesem Augenblick geesehen ist, jedenfalls springt sie mit einem Schrei auf, wischt sich mit einem Spöttlichsteilen etwas von ihrem modearbenen Smofinjackett und sagt, schon enteilenden Fußes: „Wir gehen, Gagn! Keinen Augenblick bleibe ich hier länger! Zahle und

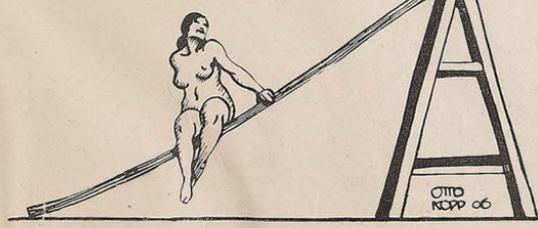
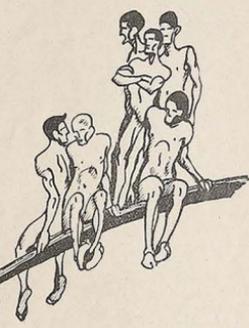
komme bitte sofort!“ — Sie läuft aus dem Garten und vergegallert sich durch einen Blick, daß über ihr freier Himmel ist. Gagn folgt verärrt mit eitig aufgearstem Borsalino. Als er in die Nähe der schwarzen Tür in der frischgeweißten Mauer kommt, tritt die Keffi heraus und ruft: „Kaffee gibt's glet an frischen, geln S!“

Da bricht am Tisch der alten Stammgäste ein dröhnendes Gelächter los. Der vornehme Herr brüdt der Keffi eine Silbermünze in die Hand und nimmt Kaffee.

Verärrt tollt ein zweiter Donner des Gelächters durch den Garten. Die Keffi wird gerufen und muß eine neue Kunde bringen. Kaeer Dirrmojer, der nachforschend näher trollt, wird eingeladen, sich an den Tisch zu setzen. „Dös Stadtfrädl! Dös Preiß'n!“ schallt es durcheinander, und das Gelächter nimmt kein Ende.

„Hüblich herg'richt ham S' den Garten,“ verschmarrt sich schließlich einer, „also würdlich sehr hübsch, Herr Dirrmojer!“ Und die andern schließen sich an: „Dös Fäßab'n g'weiss! Und dös Stühl' s'zamm'richt! Dös mag a schen's Geld g'tostet ham! Aber wissen S', bei dem Huber, dös war ja a Schlamperei, a Sawirrschaft war dös! Hier merzt man doch die neue Wand! Proff, Herr Dirrmojer!“

Und Kaeer Dirrmojer, der vorhin, beim Kommen des vornehmen Paares, plötzlich die Wöllchen aus seiner Pfeife rosentrot überleuchtet von Zukunftstrahlen sah, findet sich rald zur Wirklichkeit zurück. Er streicht Lob und Anerkennung geschmeichelt ein und ruft: „Keffi, bring mal den Kollerlöff! Die große Hefelche, mit acht Gläsern!“ Und in die Runde zwinkernd, legt er: „Für meine wertten Gäste! Zur Neueröffnung!“



Die Schaukel

Zeichnung von Otto Kepp



Strand bei matter Sonne

G. Nyman-Egbert

Weil-Heim

Von
Richard Huldshimer.

Heim nennt man das Haus oder die Wohnung des Künstlers. Er hat kein Haus, seine Wohnung, keine Weibe, er ist der ewig Unbehaute, denn er hat ein Heim. Jede illustrierte Zeitschrift, die sein Bild bringt, ihn in der Plaudererei seines Arbeitszimmers darstellend, wird es die befähigen, daß dieses sein Heim ist, und daß er darin wohnt. Er hält sich nicht auf, er wohnt nicht, er wohnt. Zum mindesten, wenn es ein richtiger Künstler ist, also vom Film oder so. Oder auch ein Vorer-Künstler, die nicht sehr viel Geld verdienen, sind keine Künstler und zählen nicht mit. Sie können weder ein Heim haben noch darin wohnen. Die illustrierte Zeitschrift vermag also auch ihr Bild nicht zu bringen, womit von vornherein erwiesen ist, daß sie überhaupt nicht existieren.

Zwei große Klassen von Menschen sind auf diese Weise unterschieden: die nicht existente, namen- und heimlose Masse, die langweil, und jene Ausgewählten, die in ihrem Heim wohnen. Denn dazu ist ein Heim ausschließlich da, zum Wollen, höchstens noch zum Sich-drin-photographieren-laffen. Der drahthaarige Herr „Gritty“ liegt in ihrem Schoß oder der Seidens-Terrier „Wiebel“ dient dabei ihrer Herrlichkeit als Schmel. Ist der Künstler eine Sie, so löst sie mit ihren Perlenzähnen das verführerische Räthel, als Frohe zum neuesten Schnitt ihres Bubitopis. Sie hat natürlich ein „tea-gown“ an (Modell Maillon Adèle), von jener raffinierten Schlichtheit, die ihn viel Geld geflohen hat. Sie kann sich's leisten, denn sie will und das was um sie herum ist, das ist ihr Heim. Sie selbst aber wird, falls die Zeitschrift dichterlichen Ehrgeiz hat, als das dazu gehörige Heimchen bezeichnet, Heimchen am Strand.

Denn sie tocht auch, wenn der Photograph der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß es sie gut kleidet. Sie bindet dann eine Art Feigenblatt um ein Schürzchen nämlich, und tut so, als ob sie in einem Topf etwas rühren müßte; in der Küche ihres Heims. Oben verzweifelt derweil der

Gatte; er fürchtet, er wird davon essen müssen. Ein Kuß der Gattin — diese Szene wird im Boudoir des Heims gestellt, wo die berühmte Meißner Gruppen die Vittrinen erfüllen — ein Kuß wie gefast, berührt ihn; der Topf war leer, das Essen tocht schon die Köchin. Die Kuß-Szene wird für den Photographen selbstverständlich nur dann gestellt, wenn auch der Gatte einem Heim wohl ansieht und vielleicht seinerseits zu jenen Ausgewählten gehört, die gleichfalls berechtigt sind zu wohnen.

Weilen ist gleichbedeutend mit Sich-photographieren-laffen. Die Berühmtheit des Künstlers ist proportional der Menge der Bilder, die von ihm — dem in seinem Heim Wehenden — in den Blättern erscheinen. Frauen werden öfter photographiert, darum sind sie weitaus berühmter als Männer. Männer können auch weder ein tea-gown anlegen, noch Büstetopf tragen, solange wenigstens nicht, als die Glatze noch nicht als solche gerednet wird. Männer gehören mehr zur nicht-existenten Klasse. Es sei denn, daß es sich um Vorer und Tenöre handelt, die wiederum nicht in ihrem Heim wohnend dargestellt werden, sondern bei aufregenden sportlichen Unternehmungen, beim Forellensfang im Gebirge oder in der Seegelacht auf dem lieblichen Tegernsee oder dem wildromantischen Walden-see oder gar dem männermordenden Nordmeer, bei Nord-Ost-Züßlturn.

Auch die weiblichen Berühmtheiten werden gelegentlich vom Photographen aus ihrem Heim in die ungestellte, wirklich natürliche Natur hinausgeführt, sei es zu Pferde (wobei man ihre Reithose bewundern darf) oder mit Eseln bewaffnet oder gar bei Ertrickung des Pitt von Tenerio, worauf sie hinterher zur Belohnung in der hall des Hotels weilen dürfen und dort in anmutiger Haltung beim Einnehmen des Tees photographiert werden.

Rein, es ist keine Kleinigkeit, jenes aufreibende Leben zu führen, das darin besteht, sich für tout Europa, noch besser für Amerika, dauernd in charakteristischen Stellungen photographieren lassen zu müssen. Es ist kein Vergnügen, sondern ernste Arbeit. Und man begreift, daß so ein Dasein auch bezahlt werden muß. Wohl dem Armen, der nicht immer weiß; muß, weder in seinem Heim, noch anderswo, der nicht einmal wohnen kann, weil er nur eine Zweizimmerwohnung hat und weil sein Hund nur ein Patter-Finisch-Dattel ist!

MAKROBIOTIK ODER DIE KUNST, DAS LEBEN ZU VERLÄNGERN

Die neuesten Forschungen haben ergeben:
Je kürzer der Rost, desto länger das Leben!
Dies gibt mit feinem gelehrten Mund
Ein Doktor im Yankeealand fund.

Und schneide nur immer ein süßes Schneekchen
Zehn Zentimeter von feinem Rückchen,
So nahe damit belagte Maid
Fünf Jahre an ihre Lebenszeit.

Und lasse sie auch die Unterleider
Entsprechend verkürzen durch ihren Schneider,
So seß ihr dieser wackere Mann
Fünf weitere Lebensjahre an.

Warum? Die starke Verkürzung der Roben,
Die mache die Damen von unten und oben
Zu gleicher Zeit und in netter Art
Immun von außen und wetterhart.

Ich glaub' es. Wenn aber die Kleiderverkürzung
Von unten und oben zu aller Bestürzung
In einer Linie zusammenfällt:
Wie — alt wird dann erst die Frauenwelt?!

Ich habe gar nichts gegen die Ketten,
Doch bei den Krümmen, Schiefen und Fetten
Besorg' ich leider, vor Angst bestürzt,
Dah mi r ihr Anblick das Leben — verkürzt!

Beda Hajen.



Zeichnung von R. Rost

Am Nil.

„Ich kann mir nicht helfen, aber im Film wirkt der Orient viel echter.“

AMERIKANA

Ein amerikanischer Gelehrter hat ein Verfahren entdeckt, womit die im elektrischen Stuhl Hingerichteten, die im juristischen Sinne des Wortes bereits tot sind, wieder belebt werden können. Ein im Juli in Chicago zusammentretender

Zeichnung von Chatam



„Sieh, Frig, der liebe Gott hat dir einen kleinen Bruder geschenkt!“

„Ich will keinen kleinen Bruder haben!“ Ich hab den lieben Gott um ein Fahrrad gebeten!“

Hentertongreß hat daher auf seine Tagesordnung bereits die Frage gesetzt: Erhält der Verurteilte das Verfügungsrecht über sich selbst nach Verbüßung der Todesstrafe zurück oder nicht?

Der amerikanische Gelehrte ist sich darüber einig, infolge der unausbleiblichen Bejahung dieser Frage der laminenhaft ins Kraut geschossenen Kriminalität in den Vereinigten Staaten in Kürze den Garaus ausblafen zu können, und zwar auf Grund nachstehender einfacher Rechtslage: Der Hingerichtete muß das Verfügungsrecht über sich selbst ebenso zurückverbalten, wie jeder andere Verurteilte, der seine Strafe verbüßt hat. Die Strafe hat er dadurch verbüßt, daß er juristisch tot ist, also in höherem Grade tot als ein bloß physisch Toter. Kein Toter wird mehr lebendig. Wenn er also doch lebendig wird, kann er nicht der nämliche sein, der tot war. Wenn er nicht der nämliche ist, muß er ein anderer sein. Der andere ist aber gar nicht zum Tode verurteilt worden. Zum Tode verurteilt werden in Amerika nur Verbrecher. Der andere ist daher gar kein Verbrecher. Wenn aber in Amerika nicht einmal die im elektrischen Stuhl Hingerichteten Verbrecher sind, so sind es sämtliche übrigen Leute nach viel weniger, — d. h. die Kriminalität ist gleich Null!

Die Befürchtung, daß sich einzelne Hingerichtete, wenn sie schon in einer besseren Welt waren, nicht mehr zurückrufen lassen, ist insollgedessen vollkommen hinfällig: Es gibt keine bessere Welt als die „Neue“.

J. A. S o w a s.

Zeichnung von Fr. Heubner

II.



„Meine Herren, lassen Sie sich von den „Trockenlegungs-
brüdern“ nicht den Mund wässrig machen. —“



„Du lieber Himmel, auf die Art kommt ich auf keinen
grünen Zweig.“

An Marianne

Brotsorten? Du, der „Sieger“? Poh, Ge-
wüthler.
Hat deine Saat dir keine Frucht getragen?
Ein Käsef ist deine Brotart, furchbar bitter,
Ich will dir lieblich keine Lösung jagen:
Es blüht kein Weizen in des Walfrauchs Sonne,
Mit Größensohnstimmeln speist man nicht Mil-
kionen,
Ja, mach' Sieh'n satt, Marianne,
Du wärst der Schmerbaud unter den Nationen!
Karlsruhe.

Die Zeitlupe

Die Sieger.

Ich muß voraussetzen, ich verstehe nichts
von Automobilen, ich kann sechs Spindler nicht
von einem Chapeau-claque unterscheiden, keine
Bieradbremsen hat an meiner Wiege gelungen
bzw. getreulich, und die Verwendung von Benzin
erleidet sich bei mir ausschließlich auf die Ent-
fernung von Fledern aus meinen Ärsen. Des-
halb hängt es unabweislich zusammen, daß ich
durchaus nicht verstehe, warum beim Automobi-
lismus alle Sieger sind, und alle die Reforme
brechen. Wieviel ich zu dieser Behauptung
komme? Aber bitte, sehen Sie sich einmal die
Inserate in den Tageszeitungen an. Dort heben
die Sieger, neben und übereinander. Alle
haben immer gefehlt, alle haben den ersten
Preis, manche sogar mehrere erste Preise, die
meisten den zweiten, und manche auch den
dritten. So schreiben sie es wenigstens, und ich
bin überzeugt, daß es wahr ist. Wieviel alle den
ersten Preis haben, das eben verstehe ich nicht.
Das ist das Geheimnis der Technik, dieser drei-
zehnten Großmacht. Daß Rademacher schneller
schwimmt als die anderen, verstehe ich, daß
Kumt ist so schnell läuft wie die Straß-
geschichte einer Fremdbier um den Großball, kann
ich begreifen, aber daß alle Automobile schneller
fahren als alle anderen, das soll mir stets ein
schönes Rätsel bleiben.

Die Verkehrs-schulule.

Der Verkehr ist die vierzehnte bis sechzehnte
Großmacht unserer Zeit, insofern dessen Franken
um an ihm. Der Verkehr wird teils geregelt,
teils bewältigt, teils beherrscht. Wir werden
nicht eher eine Lösung dieses problematischen

In Ergänzung des in den Nummern
15 und 18 der „Jugend“ veröffentlichten
Preisausschreibens geben wir bekannt,
daß das Preisrichteramt übernommen
haben für bildliche Einsendungen die Herren:

- Professor; Fritz Erler.
- Kunstmaler Richard Klein.
- die Schriftleiter der „Jugend“, Otto
A. Hirth und Dr. Joh. Nithack,
- für literarische Einsendungen die Herren:
Fritz v. Ostini,
Karl Ettlinger,
A. de Nora,
die Schriftleiter der „Jugend“, Otto
A. Hirth und Dr. Joh. Nithack.

aller heutigen Probleme finden, als bis wir eine
Hochschule für freien und angewandten Verkehr
haben. Nur die Verkehrs-schulule kann uns
retten. Schon in den Vor-, Mittel- und Ober-
schulen müßte der Unterricht im Verkehr an-
gefangen. Wir brauchen aber auch Fachleute des
Verkehrs. In England kann man jetzt seinen
Doktor der Milchwissenschaft machen, bei uns
muß man den Titel eines Dr. verk. erwerben
können. Themen für Dissertationen lassen sich
schon finden, zum Beispiel „Wie und zu wel-
cher Ende überquert man eine Einbahn-
straße?“ Es wird Grammatiken und Rebus-
kavaliere von der Reichspräsidenten der Verkehrs-
schulule geben. Motto: „Tausend Bewegungen
verkehrs-schululmäßig.“ Das Recht auf die
Straße hat überhaupt nur der geprieste Diplo-
matsänger, der jedem Polizisten durch eine
Wegkarte kenntlich ist. Wer Fehler macht, wird
zu empfindlichen Nachhilfsstunden verurteilt.
Peter Pius.

Auch im Vatikan hat man Flaggenorden. Man
weiß nicht, unter welcher Flagge der Dampfer
fahren soll, der den päpstlichen Nuntius zum
eucharistischen Kongress nach Chicago bringt.
Es gibt da eine päpstliche Sauschne, eine Fahne
der weiland päpstlichen Flotte, der weiland päp-
stlichen Armee und des weiland Kirchenstaates.

Am besten ist, der Papst beauftragt den in derlei
Arbeiten äußerst geschickten Reichsfunk-
wart mit Entwürfen. Wir stellen uns eine in
Kreuzform geteilte Vierfelderbilge vor, deren
jedes Feld eine ehemalige päpstliche Flagge zeigt.
Und im obersten Feld eine Götze, die alle zu-
künftigen päpstlichen Flaggen in der Art eines
expressionistischen Gemäldes wiedergibt. Das
Ganze von einem selbstverständlich schwarzen
Raumstreifen eingefaßt und darüber drei Fah-
nenbänder in den Farben von Glaube, Hoffnung
und Liebe — blaugrünrot —. Wenn sich der
Nuntius denn vorn noch die amerikanischen und
hinten die italienischen Farben auf das violette
Gewand malen läßt, hat niemand beleidigt sein.
H. D. W.

Professor Thomas Mann

Im Glückwunsch eint sich West, Süd, Ost und
Norden.
„O Wunder,“ heißt's bei allen die dich lieben,
„Ein deutscher Dichter ist Professor worden,
Weil nie er Professordeutsch geschrieben.“
Karlsruhe.

Bitte

verlangen Sie auf Ihren sommerlichen Fahrten in den Hotels, Pensi-
onen und Gaststätten der Kurorte und Sommerfrischen immer wieder
die Münchener „Jugend“ und geben Sie uns gefl. die Adressen auf,
wo Sie unsere Wochenschrift nicht finden. Wir danken dafür
verbindlichst und werden uns jenen Freunden gegenüber, die uns die
meisten derartigen Adressen nennen, durch Stiftung eines schönen
Buches erkenntlich zeigen.

Verlag der „Jugend“
München, Herrnst. 4—10

Deutsche „Iris“ = Perlen
Synthet. Edelsteine
der vornehme vollendete Schmuck.
Die große Mode!
Katalog auf Wunsch.
„TOGA“ MÜNCHEN
Neuhauser Straße 24

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwitzen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die liebtvolle u. aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussicht auf Heilg. der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu bez. L.M.K.Z.-l. Briefmk. v. Verlag Essensanus, Genf (Schweiz.)

der ideale



schützt vor Infektion. Bei Heer u. Marine glänzend bewährt. Kläuflich in den einsch. Geschäften. Wo nicht erhältlich, direkt Versand p. Nachn zu M. 2.50 d. Orig.-Packg. dir. durch Viro G. m. b. H. 1. Kehl a. Rh. Auktis-Brosch. gratis u. franko



ein Prachtstück für Jedermann ist mein **Photoapparat (Klapp-Kamera)** für Moment und Zeit, mit ausziehbarem Granitobjektiv. Vollständig geschlossenes Metallgehäuse, einfarbiger Bodenauszug. Schöne klare Bilder. Kassette u. Photo-Lichtrohr gratis. Spottpreis RM. **13⁷⁵** Verlang. Sie Prospekt. Vers. nur geg. Nachn. Versandhaus Hermann Meyer Berlin 129, Möckernstraße 134.

Mein Heilsystem für alle Leiden (auch Stotterer) neucaus Heilsystem ist das beste. Auskunft gegen Markc. Lehrh. K. Buchholz, Hannover, Lavacstr. 67

Helden

Sagt, was ihr wollt, der schlichte Feldsoldat, Der jehreng die Pflicht, die schwere, tat. Da auch auf seine Brust kein Ordensband Den Weg lo leicht wie zur Etappe fand, Der schlichte Mann, dess' Namen keiner kennt, Der niemals ananziert an höh'ern Grad, Der nichts war als ein guter Kamerad, Sagt, was ihr wollt, er war ein ganzer Held!

Und jetzt? O wie voll „Helden“ ist die Welt! Nur eines Leu er ward das Hidentum, Polant heftigst seinen eignen Ruhm, Im Syren soß er einst, nicht hoch zu Gaul, Heut sßt es statt im Bufen nur im Maul! Da brüllt lo'n „Heh“ dem urteilslosen Chor Als Mostaus Söldner blut'ge Thronen vor, Fühlt sich als Heiland, küß und unbeitrt, Jndes im Spienat der Müßel firt! Und dort der Mann, rechtschaffen Bluts: Ein Beispiel noperwandten „Heldenmuts“! Auch seinen Schmal seh' ich niemals roffen Von Thronen, die zwar tönen, doch nichts toffen, Und pakt der Staat ihn ohne Federlefen, Weß er von nichts und ist es nicht gewesfen. Ein Festigung sßetst den andern nieder dort, Kennt „Heme“ den inamen Reichelmod, Dort prügeln - o erhab'ne Heldenzene - Bewasmet Hundert waffenlose Hehne -

— — Ich sehe links wie rechts die Helden-toten Und denke an den schlichtsten Feldsoldaten, Der wie im Schüpenaroben, ernst und stumm Auch jetzt die schwere Pflicht tut wiederum, Von keinem bill'gen Beifallslärm umgell, — Sagt, was ihr wollt, er ist der wahre Held!

Karlchen.



Machen Sie es so wie ich -

erhalten Sie sich von Jugend an Ihr Haar durch tägliche Pflege mit dem Kräuterhaarwasser JAVOL - JAVOL beugt dem Haararsial vor, beseitigt Schinnen und Schuppen

Das Kräuterhaarwasser JAVOL ist in allen Fachgeschäften erhältlich. JAVOL tethalig für normales, trocknes od. sprödes Haar. JAVOL tethalig für sehr fettiges Haar. JAVOL Gold, goldklar, für Liehaber besonders kräftigen Dattes. JAVOL-Gold-Kopfwaschpulver, prachvoll schäumend, gründlich reinigend. Exterikultur, Outseebad Kolberg.

ALLE PHOTOFREUNDE BETEILIGEN SICH AM

Agfa 1926
PHOTO-WETTBEWERB
GENAUE BEDINGUNGEN IN DEN „AGFA-PHOTOBLÄTTERN“ ERHÄLTICH IN JEDER PHOTOHANDLUNG PROBEHEFT KOSTENLOS VOM VERLAG
BARPREISE IM BETRAGE VON **55.000.— RM.**
AGFA * BERLIN SO 36



Tiroler Lent

Luftige Geschichten von **Rudolf Greinz**
Nach einer Pause von zehn Jahren ein neues Buch Tiroler Volkstums, in dem ein befreiendes, goldenes Lachen den Leser über die Sorgen des Alltags hinaus trägt in eine sonnige, bergfrische, waldduftige Welt. Ein willkommener, frohstimmiger Begleiter für die Reise- und Wanderzeit.
Broch. M. 3.—, Ganzlein. M. 5.—.
(E. Staackmann Verlag, Leipzig)
In jeder Buchhandlung erhältlich!

Silben-Rätsel

Kreuzwort=Rätsel

Aus den Silben:
 a — bät — be — be — chani — die — de — de —
 doch — do — e — e — eg — ei — en — feu — fi —
 f — fr — ger — gner — gim — hau — i — ki —
 l — la — lais — laud — ling — linet — lo — mo —
 n — na — hau — net — pa — ra — ra — rat —
 red — ri — row — sa — se — se — se — is —
 jon — lu — la — fan — tau — them — ting —
 u — wo — zu

sind 23 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Raimunds „Berchinger“ ergeben. — ch und d = 1 Buchstabe.
 1. Europäischer Strom, 2. Berufsluchung, 3. biblischer König, 4. Preisverzeichniss, 5. Preisnachschuß, 6. Pflanze, 7. Tierfabrikname, 8. Befreier Jerusalem, 9. Reptil, 10. englischer Seeheld, 11. russischer Feldherr, 12. Nebenfluß der Oder, 13. Wein, 14. Fehlbetrag, 15. berühmter Schauspieler, 16. Ackergerät, 17. Barze, 18. Querschlange, 19. Grenzgerste, 20. Stadt in China, 21. Kropfbedeckung, 22. niederländ. Kupferstecher, 23. französischer Satiriker.

Vierfüßig.

Meistens und normalerweise
 geht ein Einszwei ziemlich leise
 Doch sein Liebesrindnes „Ach“
 Nach des Hades die Leute nach.
 Dreier oder ist ein Einfall
 Einszweidreier oft ein Reinfall
 Hat der Einszwei dich beim Schopf
 Bist für heut ein ormer Tropp.

**sternfeste Menschen voll Kraft u. Schmalz
 gibt Dr. Hübners Lebenssalz**



Bedeutung der Wörter:

(A ist ein Buchstabe).
 Sa gredt: 1. Kroatien, 2. Ostgermanische, 3. Entlastung
 Gerant, 4. Englischer Brauwein, 5. Weinhals, 6. Der einer
 für Friedrich d. Gr. herrschen Schloß im 17. Jährigen Kriege,
 7. Hüft- u. Hüftgelenk, 8. Hüftgelenk, 9. Bedeckung in Braun-
 schweig, 10. Saubereitum, 11. Heiden, 12. Unglückliche Sage,
 13. Heide, 14. Sarcophag römischer Könige, 15. Südlicher
 Wind, 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

weide, 31. Schilfrohr, 32. Teil des Mundes, 33. Gefäß
 anderer Gatt, 34. Siedende Stadt, 35. Schilfrohr,
 36. Mannesform, 37. Gebirg, 38. Stadt in Italien,
 39. Tierartliche Landwirt, 40. Hauptstadt des
 Wallers, 41. Mäntelcher Bornane, 42. Englischer Titel,
 43. Nebenfluß des Rheins, 44. Mäntelcher Bornane,
 45. Bucher, 46. Bergbauort, 47. Ausdrück althol-
 ländischer Getränke, 48. Nollmaler, 49. Nollmaler.

Auflösungen aus Nr 25

Silbenrätsel.

1. Abraham, 2. Cabini, 3. Demos, 4. Ebers, 5. Su-
 morow, 6. Madai, 7. Abelahe, 8. Standard, 9. Ma-
 demie, 10. Aler, 11. Sentenz, 12. Doffin, 13. Effer,
 14. Rolette, 15. Einflaet, 16. Raubaud, 17. Dani-
 ette, 18. Eßpinn, 19. Kapelle, 20. Ophir, 21. Ma-
 hammad, 22. Mandoline, 23. Tertullian.
 „Alles, was aus der Erde kommt, muß wieder
 zur Erde werden.“

Erach.

Natürlich: Tausendguldenkraut.
 Vergangene Zeiten: Baternörder.

Rästeljazz. Wiedersehen.

Wird sie einst wiedertehen.
 Zurück in dieses Tal,
 Dann schau ich ihr ins Auge,
 Ach! nur ein einzimal.

Ob sie mir treu geliebten,
 Wüß ich dann gern von ihr.
 Doch keines Wortes bedarf es
 Doch zwischen ihr und mir.

Ich schau ich nur ins Auge
 Mit einem einzigen Blick,
 Dann weiß ich, ob mein Liebchen
 Wie bringt ihr Herz zurück.

Karl Heubner.

~ DER SCHUH ~ FÜR FRÜHJAHR u SOMMER



SALAMANDER

Fahrplan - Geheimnisse

Ich suche im bayerischen Fahrplan eine Sommerfrische, in der Nähe von München. Hauptbedingung: gute Verbindung mit Nahrung.

Hura, Hinterdagenbach hat ja einen fulminanten Fahrplan!

8²⁰a 9¹⁰h 11²⁰c 2¹⁰g 3¹²c 6²⁰g an München.

9³⁰ 10³⁰ 12¹⁰ 3³⁰ 4²² 7⁵⁰
Besser konnte ich mir's gar nicht wünschen! Schlemmigt inserierte ich im „Hinterdagenbacher Boten“: „Freundlicher Herr mit zwei Dadeln sucht ebenjohleses Zimmer auf vier Wochen.“

Aber ehe ich hinausfuhr, vergewisserte ich mich nochmals im Fahrplan. Traue keinem Fahrplan und anderen 'Gstischlangent!

Hm, da stehen lauter so Buchstaben hinter den Fahrzeilen! Was die wohl bedeuten mögen?

Und ich brachte heraus:

Zug 8²⁰a. a = verkehrt nur vom 1. März bis 15. April.

Zug 9¹⁰h. b = fällt bis auf Weiteres aus.

Zug 11²⁰c. c = verkehrt vom 15. August bis 1. Dezember.

Zug 2¹⁰g. d = nur an Feiertagen bei schönem Wetter.

Zug 3¹²c. e = nur bei Bedarf, vorerst nicht.

Zug 6²⁰g. f = provisorisch in Aussicht genommen.



Der Müll vom feinen Bräuer pflegt,
Zieht der Lügner Lügner und Lügner,
Lügner, spricht er: Mein Freund Müller's Bock,
Der der Jungfrau's Feind der Jungfrau's Feind!
Matheus Müller, Sektkellerei, Eltville.

Ich glaube, Hinterdagenbach ist doch nicht das Richtige für mich. Dieses Liebermüß von Weltverkehr könnte meine Nerven angreifen.

Ich suche mir jetzt eine andere Sommerfrische im Fahrplan. Ein Aktrolg, ein Hellscher, eine Kartenschlägerin, eine Sadoverfändige in Klaffensteh stehen mir zur Seite; sie sagen, sie haben schon vielen Leuten beim Studium des Fahrplans geholfen.

Karlchen.

Liebe Jugend!

Bei einem Radausflug muß ich einen mit königlich boarischer Knack dahinschleichenden Wagen überholen, der, wie das hier zu Lande so üblich ist, stramm auf der falschen, d. h. der linken Straßenseite fährt. Auch ein langes, heftiges Klingeln vermag den biederen Kutischer nur mit Mühe aufzuwecken, so daß er erst im letzten Augenblick, dafür um so langamer, sein Köhlein nach rechts hinüberlenkt.

„Können's nicht hören, wenn ich Klingele?“, rufe ich ihm nicht eben freundlich im Vorbeifahren zu.

„D' dacht', du üßt oan' 'Glock'n'püü!“, antwortet mir brummend der Kutischer und kehrt keulenobernigst auf die linke Straßenseite zurück.

R. E.

Schmuckes Heim verlangt gute Pflege!

Zierliche Vorhänge und Gardinen, Tischdecken und Kissenüberzüge, alles was zur Verschönerung Ihres Heimes dient, bedarf regelmäßiger und gründlicher Reinigung. Verwenden Sie hierzu die feinen LUX Seifenflocken, die Ihnen diese sonst nicht unbeschwerliche und heikle Arbeit zum Spiel machen. Dabei schonen Sie Farbe und Gewebe, ebenso Ihre Hände.



L 5



LUX

SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - RHEINAU

Sie gewinnen

Geld, Ansehen und höhere Lebensstellung, wenn Sie neben Ihrem Beruf die Abnuntentanz, Ober- und Sekundäre und sonstige Schulprüfungen nachholen durch die Fern- u. Selbstunterrichtswerte der Methode Ruedin. Auch technische Prüfungen durch Fernstudien. Prospekt kostenlos. Lehrproben unentgeltlich. Bequeme Monatszahlungen.

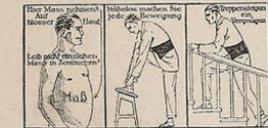
Russinisches Lehrinstitut, Potsdam, Postf. 117

Schroth-Kur

Dr. Müllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge, Prosp. fr.

Schlanke Figur

erreichen Sie im Augenblick durch Anlegen des „Sascha-Selbstmassageries“. Sie brauchen sich nicht durch Hungerskuren zu schwächen. Ihr Herz ist durch gewaltige Übungen oder Schwitzbäder auszuregen, denn diese neue Gürtel macht Ihre Figur augenblicklich schlank und vermindert gleichzeitig das Fett schnell und sicher. Der „Sascha-Selbstmassagerie“ hat ein neues elastisches Spezialgewebe von zarten Rippen, welche (auf der bloßen Haut geräugelt) mit jeder Körperbewegung die Sie ausführen, das Fett sanft, aber intensiv massieren. Das bisherige Blut, herdurch bringend durch die Fettgewebezellen geröhren, nimmt in kurzer Zeit das Fett weg, verhindert neue Fettablagerungen und schafft feste kräftige Bauchmuskeln. (Verwechseln Sie kein „Sascha-Gürtel“ nicht mit dem ästigen Gemischtwirtdamen.) Sie werden über die Schnelligkeit, mit der Ihr Umfang zurückgeht, erstaunt sein und werden



sich wundern, daß eine so einfache und leichte Sache so wirkungsvoll sein kann. Sie sehen nicht nur schlankere, gräßlicher und jünger aus, sondern Magen- und Darmbeschwerden, Verstopfung, Rücken- und Nierenweh werden gemildert. Sie fühlen neue Kraft und Energie, werden gewandt, lebensfroh und können jede Bewegung mit Leichtigkeit ausführen. Es ist leichteste, schnellste und unschädliche Art zur Verminderung des Fettbesches. Der „Sascha-Selbstmassagerie“ kostet für Damen (mit Strumpfhalter) M. 12,00, für Herren M. 12,--. Bei Leibmaß über 103 cm M. 1,-- mehr. Teilen Sie uns sofort Ihr Leibmaß in Zentimetern (gemessen auf der bloßen Haut, wie Abtaug, Leib dabei nicht einziehen oder anspannen), mit. Die richtige Größe berechnen wir danach selbst. Sie erhalten dann sofort einen garantiert passenden „Sascha-Gürtel“ per Postnachnahme zugesandt. Wir unterhalten keine Verkaufsstellen, deshalb schreiben wir direkt an die Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 20, Arkostr. 3.

Bestellchein!
Fr. Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 20, Arkostr. 3.
Senden Sie mir 1 Sascha-Selbstmassagerie
Leibmaß cm für Herren-Damen per Nachnahme
Name:
Ort:
Strasse:

Phot. Apparate Ferngläser

Sünstige Zahlungsbedingungen
Preislisten kostenfrei
S. Rüdernberg jun. Hannover

Aus meinem Notizbuch

Von Karlichen

Ein Grimm Menfchenjum wiegt schwerer als zehn Rilo Literatur.

Nach Schluß einer parteipolitischen Versammlung wurde endlich eine Leiche im Saale gefunden: es war der gesunde Menfchenverstand.

Das Schwefelwasser in den Flüßläufen geht Gott lei Dank wieder zurück. Ich, wenn man das hoch auch endlich von dem Hofswärter in den Göttern jagten könnte!

Im Berlin ist eine Eheberatungsstelle gegründet worden. Als gestiftet mit den Sünden, doch bereits fünf Heuter eine ledige Stelle geföhren hat, als der Herr pränt: „Motel mir gut, jagte die Braut, aber ratet mir nicht ab!“

Ein italienischer Senator hat festgesetzt, daß Andreas Hofer Italiener war. — Nann? Er hat doch gar nicht die Ameritaner für sich liegen lassen?

Das Geborenwerden ist ein Kampf, das Sterben ist ein Kampf, — laßt uns wenigstens in der kurzen Zwischenzeit einigermachen friedlich leben!

J. EIBL / München

Priv. Kraftfahr-Kurse

Gründliche Ausbildung von Kraftwagenführern auf allen Klassen Prospekt kostenlos!

+ Geschlechts +

Leiden, Syphilis, Gonorrhöe, Mannesimpf, usw., auch in veraltet. Fall, ohne Spritzen, ohne Injekt., u. Quecksilberbes. ohne Herabsetzung durch Ingeproben, unschädlich. Timms' Reklutarkuren, Acetyl, Göttsche's Viele Krankheitsgeschichten schreiben! Selbst über 20 Jahren in allen Weltteilen mit best. Erfolge angewandt. Verl. Sie meinen Ratgeber zur Bekämpfung Ihrer Krankheit. Einmal 20 Pf. Fernschreiben Dr. P. Rauscher, verl. Hannover, Odeonstr. 3 Post 1044 Arbeiter A. Kuhn.



Mutti, Mutti, Onkel hat Sepak in den Fosen!

Die Tante hat dadurch kein Schneiden an Blößen schon 20 Mk. erspart. Selbst die flotte Hase ist in Fassen wider wie neu mit aller Dammigkeit, wenn Sepak angeschickt. Für den feinsten Stoff unschädlich. (Lassen Sie sich mit Klebstreifen nicht Ihre Haut verkleben!) In Schweden und Konfektionsgeschäften, chemischen Waschanstalten erhältlich, so nicht, erlöset Versand gegen Vorname (Postcheckkonto Nr. 54573 Frankfurt a. M.) oder Nachnahme. Preis per Paar 1,80 RM. Fritz Feyer, Frankfurt a. M., Neue Mainzer Str. 8/10. Erstklassige, vornehme Maschinenwaare. Große Fachlehrer französischer, englischer Nation. Das Atelier wird durch Spezialisten Zashneider künstlerisch geleiitet. Erstklassige Verarbeitung durch geübte Arbeiter. Zente Preise.

Höchste Zeit!

Nur noch wenige Tage

ist »Kupferberg Gold« steuerfrei: Am 1. Juli tritt die neue Sektsteuer in Kraft. *)

Nur wiederkehrende Gelegenheit

Sie sofort Ihren Bedarf für die nächsten Jahre ein, — bestellen Sie aber unverzüglich, damit Sie bestimmt noch steuerfrei kaufen.

Sie brauchen »Kupferberg Gold« für Weihnachtsen, Silvester, Neujahr, Geburtstag und alle anderen Feste, — also sorgen Sie vor!

Erföhlich in den Weinhandlungen u. Feinkostgeschäften, CH. AD. KUPFERBERG & CO. MAINZ

*) Bis 50 Flaschen in jedem Haushalte werden nicht nachversteuert.

Wied stark und jung

Du wieder sich nimm Gescho

täglich zweimal ein!

Beste für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her. Originalflacon Mk. 5.--, Engel-Apothek Frankfurt a. M. 90

Wienerrinnen. Reizende Akti-Photos

aller Art. Muster geg. Ein sendung von Mk. 5.-- auf. Vormals Otto Schmidt Wien XII, 87, Postfach 15

Ideale Nacktheit

Band I-IV 140 Aktanfahmen aus M. 11.-- Band VI-VIII je 20 Lose Aktkunsftbilder l. eleg. Mappe. Jede Mappe M. 2,50. Sonderkatalog mit über 500 Aktbildern M. 2,50. Aktkunsftkart. 8 versch. Reihen à 6 Stück. Jede Reihe M. 1,00

Bersand hiellas

Derlind - Tempelhof 137

Plastische Aktie

20 künstl. Stereo-Photos, weibl. Akt-Aufn. mit zusammengeh. Betrachter 9-12 cm Mk. 14.-- Neue Aktier u. Freilicht-Serien à M. 10.-- Kunstverlag Jobst, Frankfurt a. M., Schwalzstr. 48

Neue Preisliste, 96 Seiten Frei

WILHELM WAREN

Wiuh Sellschopp Hamburg

Aus Dankbarkeit

teile ich jedem, der sich selbst mit, wie ich durch Selbstenbehandlung zu Hause von einem langj. disk. Leiden ohne Berufsunterstützung, o. gift. Einspr. geheilt wurde. E. Schwienebarth, Rössingstr. 8, Nordstamm.

Mensch, sei helle

A. Ich habe mich gestern verlohrt!
B. Na, gratuliere herzlichst, aber gewarnt ist es doch! Kennst Du nicht das bekannte Wort: „Mensch, sei helle, bleibe Jungeselle!“
A. Deshalb bleib doch bei meiner Verlobung!
B. Na, Dir ist eben nicht zu helfen! Bodeken aber — so lange Dein Weibchen jung, hübsch und gesund ist, da ist alles in Butter, wenn dich durch Frauenkrankheiten die Sorgen einstellen, dann bist Du ein geplagter Mann!
A. Damit kannst Du bei mir nicht ankommen, lieber Freund, denn erstens mal ist mein Bräutigam gesund und zweitens wird Sie es durch „Florol“ auch bleiben.
Sie werden und bleiben gesund durch Aseptika „Florol“, das sicher wirkende Mittel bei Weißfluß, das ideale Körperpflegemittel der Frau. Originalflasche per Nachnahme M. 5.--. Prospekt von der „Grosßhandlung für hygienische Erzeugnisse m. B., H. Leipzig D. 6.“

REISE-UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Böhmisches Bäder, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

KUR- UND MINERALBÄDER

Bad Elster

Moor, Stahl, Kohlensäure, Radium-Bäder, Tränkungen, Gläubersalzwasser, Inhalatorium. Das ganze Jahr geöffnet.

Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten, Zentralheizung, Fließend, Wasser, Bäder-apartements.

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte.

Palast-Hotel Wettiner Hof mit Königsvilla. Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof, Zentralheizung, Fließendes Wasser.

Hotel zur Post, Bestenpflanz.

Hotel Reichsverweser, Zentralheizung, Jahresbetrieb, Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus, Anzenberger Außenbad, Beste Verpflegung.

Café „Morgenstern“, Garten, Künstlerkonzert.

Kurhäusern, Ganzjährig geöffnet.

Haus Mignon, Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Helema“, Hochherzhaftlich.

Haus Erika, Vornehm, bestens empfohlen.

Bad Brambach

Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt, Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskur.

Bad Lausick

Stärkste Stahlquelle Mitteldeutschlands, Moor- und Stahlbäder, Luftkurort, Trinkkur, Jahresbetrieb.

Liebenstein in Thüringen

Sanatorium, Klinisch geleitete Kuranstalt, Alle modernen Heilbehalte, Jahresbetrieb.

Bad Schmiedeberg

Eisencrudoorbad, Moorbäder im Hause, Zentralheizung, Vorzügliche Verpflegung.

Bad Aibling

Moorbad, Im Alpenvorland, Bewährt bei ganz schwierigen Fällen, Vorzügliche Unterkunft.

Baden-Baden

Das Weltbad in Schwarzwald, Kurhotel Früh, Hotel, Restaurant und Waldcafé.

Hotel „Schwarzwald-Hof“, Fließendes Wasser.

Hotel-Restaurant „Schweizer-Hof“, Zentralheizung.

Hotel-Café Gretel, Herrlicher Ausblick.

Hotel Darmstädter Hof, Thermalbäder.

Bad Kissingen

Kissingener Staatsquellen: Rakoczy, Pandar, Maxbrunn, Lutpoldsprud, Hocklecker Stahlquelle.

Kurhaus-Hotel, Einziges Haus mit Mineralbädern.

Villen Teutonia und Thuringia, Hotel und Pension, bevorzugte Lage, Tel. 13.

Pension Villa Elsa, Fließendes Wasser, Zentralheizung.

Bad Nauheim

Sanatorium Kurhaus Dr. Walzer, Fließendes Wasser.

Sprudel-Hotel, Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhotel „Leise“, Mit allem Komfort, Hotel-Seebad-Maleparus, Mit allem Komfort.

Villa Habertus, Zentralheizung, Das ganze Jahr geöffnet.

Villa Charlotte, Sommer und Winter geöffnet.

Guedels Hotel Englischer Hof, Feinbürgerlich.

Bad Oeynhausen

„Villa Glücksberg“, Modern eingerichtet, Jahresbetrieb.

Haus Wittelkind, Vornehm geführtes Haus.

Bad Reichenhall

Hotel Vötel, Großmün, Bevorzugte Höhenlage.

Alpenhotel Fuchs in Nonn, Das Sonnenheim von Bad Reichenhall.

Bad Salzbrunn

Haus Hehenzollern, Letzter Komfort.

Bad Steben

Im Frankwald, Staatliches Stahl- und Moorbad, Vorzügliche Heilerfolge bei Gelenks-, Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus.

Staatl. Kurhaus, Vornehm, behaglich, ruhig.

Wiesbaden

Das ganze Jahr voller Betrieb, Deutschlands größtes Heilbad.

Hotel und Badehaus Schwarzer Bock, 250 Betten, Fließendes Wasser.

Edele-Hotel, Moderater Komfort, Prachtige Lage, 120 Zimmer.

Hotel Pension Villa Esplanade, Mit allem modernen Komfort.

Hotel und Badehaus „Zwei Bäume“, Eigene Thermalquelle, Zentralheizung, Jahresbetrieb.

Hotel Kronprinz, Rituelles Haus, Fließendes Wasser.

Hotel und Restaurant Dahlheim, Erstklassiges Restaurant.

Wildbad-Schlengendab

Im Taunus, Das deutsche Nervenbad.

Hotel-Pension Hohenwald, Sonntige, waldige Höhenlage.

Bad Wildbad

Schwarzwald, Weltberühmter Kur- und Badeort, Thermalbäder, Alle neuzeitlichen Kurmittel.

„Bade-Hotel“, Mit Thermalbädern, Jeglicher moderner Komfort.

Hotel Pfeiffer „Zum Goldenen Lamm“, Vornehmes bürgerliches Haus, Pension.

Pension Rath, In schönster Lage.

Hotel „Göddner Ochse“, Das ganze Jahr geöffnet.

Königsfeld

Badischer Schwarzwald, Gasthof der Brüdergemeine, 100 Betten, Bad, Zentralheizung.

Hotel und Pension Wagner, Fließendes Wasser.

Bad Liebenzell

Schwarzwald, Unteres Bad - Hotel, Thermalbäder, 110 Betten.

Donaueschingen

Solbad und Höhenluftkurort, Hotel „Zum Lamm“, Feinbürgerliches Haus, Zentralheizung.

Schoenwald

1009 Meter ü. d. M., bei Triesberg, Schwarzwald, Hotel Sommerberg, Altbekanntes Familienhotel.

Bad Sulzungen

Teutoburger Wald, Hotel Fürstenhof A.-G., Familienhotel I. Ranges, Mäßige Preise, Direkt am Kurpark.

OBERBAYERN

Berchtesgaden

Mit dem Königssee, Bayersisches Hochgebirge, Sole-Kurbad, Alle medizinischen und elektrischen Bäder, Fremdenzimmer, Fließendes Wasser, Zentralheizung.

Hotel Post, Leihhaus, Zentralheizung, Fließendes Wasser.

Hotel vier Jahreszeiten, Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hotel, Vornehmste Hotelpension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“, 1000 m Höhe, Zentralheizung.

Park-Hotel, Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Haus Hildenberg, Sonntige, freie Höhenlage.

Landhaus „Schönsicht“, Wintersportgelände, Zentralheizung.

Pension Schönleinspitze, Idealer Aufenthalt.

Pension Hohe Warte, Gemütliches Heim.

Pension Bergheim-Gmundberg, Vornehmes Haus.

Garmisch-Partenkirchen

Hotel Haas Gibson und Hotel Schimbleck, Häuser I. Ranges, Alle neuzeitlichen Annehmlichkeiten.

Pension Der Fürstenhof, Großer Park, Bäder, Zentralheizung.

Prien

Bade- und Luftkurort, Am Chiemsee, Oberbayern, Am Fuß der Alpen.

Hotel Bayerischer Hof, Bestbekanntes Haus.

Kurhotel Kampenwand, Erstes Haus, schönste Lage.

Hotel Kronprinz, Gutbürgerliches Haus, Zentralheizung.

HARZ

St. Andreasberg

Oberharz, 650 m über dem Meere, Kurhotel Schützenhaus, Vornehm, bürgerliches Haus.

Hotel Deutscher Hof, Zentralheizung, Bäder.

Villa Elisabeth, In bevorzugter Lage.

Ballenstedt

Die Perle des Osterlandes, Idyllische Sommerfrische und Erholungsstätte, Herrliche Waldungen, Sanatorien.

Sanatorium Dr. Rosell, Schönste Waldgebirgslage, Beste Einrichtungen, Höchste Leistungen.

Großer Gasthof, Altrenommiertes Haus.

Hotel Stadt Bernberg, Feinbürgerlich, Zentralheizung.

Blankenburg am Harz

Prospekt A durch die Kurverwaltung A.-F) Hotel weißer Adler, Neuzeitlich, Garten Bäder.

Braunlage

Im sonnigsten Gebirgsstal des Brockengebietes, Haus Hüttenberg, Pension 8 bis 10 Mark.

Hotel Berliner Hof, Zentralheizung.

Berg-Hotel, Führendes Haus, Fließendes Wasser.

Haus Dümmling, Preise 8 bis 10 Mark.

Hotel Victoria, Pension, Café, Konzert, Hotel Brunner Hirsch, Fließendes Wasser, Zentralheizung, Bäder.

Genrode, Harz

Klimatischer Kurort in prachtvoller Lage, Mineralbäder.

Bad Harzburg

Gebirgsluftkurort und Solbad mit Kochsalzmineralquelle, „Krodo“ heilt kranke Nerven und Stoffwechselkrankheiten.

Hotel Südekum, Ganzjährig, Jeglicher Komfort, Natürl. Sol- und Kohlensäure-Bäder.

Palast-Hotel Kaiserhof, Fließendes Wasser, Apartements.

Haus Schlemm, Fließendes Wasser, Privatbäder.

Bodes Hotel, Fließendes Wasser.

Hotel Radau, Mit allem Komfort.

Hotel Fürstenhof, Fließendes Wasser.

Harzgerode, Luftkurort

Hotel Schwarzer Bär, Altbekannt, erstklassig.

Hermannshöhle

Rühmte im Harz, Wandervolle Tropsteingebirge in mächtiger Höhle

Lauteenthal

Oberharz, Hotel Prinzess Caroline, Jahresbetrieb, Guckler- und Fichtennadebäder.

Bad Lauterberg

Hotel Kurpark, Moderner Komfort, Schöne Lage.

Mägdesprung im Harz

Kurhaus Neues, Zentralheizung, Fließendes Wasser.

Bad Sachsa

Glanzpunkt des Süharzes, Sommerfrische und klimatischer Kurort, Winterkurort, Hotel Ratskeller, Gut und reichlich.

Kurcafé und Konditorei, Mit großem Garten.

Hotel Schröder, Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel und Pensionsshaus Lindenhof, Feinbürgerlich.

Scherke

Am Brocken, Der alpine Luftkurort, Hotel Waldfrieden, Fließendes Wasser.

Pension Assmann, Zentralheizung.

Wernigerode am Harz, Hotel Bäder, Bestenpflanz, Zentralheizung.

ERZGEBIRGE

Bärenfels bei Kipsdorf

Hotel und Restaurant Felsenberg, Neuzeitliche Zimmer, Fließendes Wasser.

Gottesgab

Sporthotel Grünes Haus, Komfortabel.

Dresden

Hotel Trompeterschloßchen, Historische Sehenswürdigkeit, 120 Betten.

Hotel Stadt Weimar, 100 Zimmer, Neuzeitlicher Komfort.

Oberbernbürg

Berghotel und Kurhaus Friedrichshöhe, Feinbürgerliches Haus.

Oberwiesenthal

Erzgebirge, Gasthof Neues Haus, 1100 m ü. d. Meer.

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Böhmisches Bäder, Schweiz, Italien

THÜRINGEN

Broterode

Am Inselberg, 500 m. Höhenluftkurort. Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt. Preiswerte Unterkunft.

Oberhof

Bedeutendster und meistbesuchtester Sommer- und Winterhohenluftkurort.

Parkhotel Sanssouci, Südlage.
Wünschlers Parkhotel. In herrlicher Süd-
lage.

Hotel Esplanade, Pfließendes Wasser

Haus in der Sonne, Pension 1. Ranges,
mit Biol. Wasser.

RIESENGEBIRGE

Brückenberg

Berghotel Teichmann-Baude A.G. Das
führende Haus.

Pension Haus Mandel, Bestrenommiert,
Bäder.

Hotel Waldhaus Weimar, 35 neuzzeitliche
Zimmer.

Strand-Hotel, Bestes Reishotel, Gute
Betten.

Hotel Weißes Rößl, Altrenommiert,

Der Braune Hirsch, 83 Zimmer, Zentral-
heizung, Bäder.

Oberkühnhübel

Konditorei und Café Concordia.

Schreiberhaus

Riesengebirgs-, 500 bis 900 m ü. d. Meere.
Dr. Haedicke's Sanatorium Kurpark, Physik.,
Jugl. Heilanstalt, Ganzjähriger Betrieb.

Hotel und Pension Lindenhof, Pfließendes
Wasser. Das ganze Jahr geöffnet.

Sanatorium Hochstein, Individuelle kli-
nische Behandlung.

Haus Vierlinden, Am Kurpark, schönste
Lage.

Gasthof zum Zuckenall, Gutbürgerlich,
Hotel Josephinehöfchen, Waldhotel.

SEEBÄDER

Borkum

Bahnhof-Hotel, Sommer und Winter ge-
öffnet, Zentralheizung.

Ostseebad Boltenhagen

Direkt an der See und Tannenwald gelegen.
Pension W. Westhof, Modern eingerichtet.

Hotel und Pension Ramm, Mitten im Walde,
Hotel und Pension Trilck, Modernes Haus.

Roberts Kur-Hotel, Neu renoviert,
Hotel und Pension Chr. Quasnam, Neu
renoviert.

Heringsdorf

Sol- und Seebad, Klimatischer Luft-, See-
und Waldkurort, Drei Stunden von Berlin.

Kurort „Quisisana“, 83 Zimmer, Moderner
Komfort.

Liedemanns Hotel, Das ganze Jahr geöffnet.

Norderney

Das Nordsee-Paradies.

Swinemünde

See- und Solbad, Das deutsche Weltbad an
der Ostsee.

Travemünde

Das beliebte Seebad, Vorzügliche Bade-
einrichtungen, Beste Wohnverhältnisse,
Kurskurort, Sport.

Warnemünde

Hotel und Pension Hüner, Modern
schöne Lage.

ÖSTERREICH, BÖHMISCHE BÄDER

Franzensbad

Das erste Moorbad der Welt, Frauen-
und Herz-Heilbad, Glaubensschatzquelle.

SavoyHotel St. Leopold, Pension von ... Kr.,
Spiegels Hotel Atlantis, Erstklassig, Röhren-
bad.

Bad Gastein

Hotel Strahlberg und Austria, 220 Zimmer,
Thermalbäder, Badenof Wasser.

Grand-Hotel „Gastner Hotel“, 1. Ranges,
Thermalbäder, Café.

Kurhaus Villa Regina, Thermalbäder,
Pfließendes Wasser.

Kurhaus-Café „Spöckleiner“, Am Wasser-
fall.

Hotel Savoy, Ganzjährig, Zentralheizung,
Pfließendes Wasser.

Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“, Jeder Komfort,
Hotel Europa, Modernes Hotel.

Karlsbad

Welthorort.
Grand Hotel Pupp, Zentrale des Kurlebens,
Central Hotel Löb, Letzter Komfort.

Marienbad

Hotel Weimar, Des., J. Hammerschmidt,
Hotel Rauscher, Bekannt, vorzüglich.

Etablissement Bellevue, Bestbekanntes
Café.

Hotel Wagner, Bestens bekannt,
Hotel Schloß Miranotte, Vornehmes Pension.

Kurhaus Atlantic, Pfließendes Wasser,
Bäder.

Teplitz-Schönau, C. S. R.,
Clary'sche „Merrenhaus-Fürstenbäder“,
Pfe-Hotels 1. Ranges.

SCHWEIZ

Arosa

Schweiz, Granubünden, 1600 m ü. d. Meere.
Sanatorium Arosa, Heilanstalt für Lunzen-
krankheiten.

Sanatorium Villa Dr. Herwig, Für Leicht-
leugnerkrankte.

Sporthotel Valsama, Sportanlagen, Bar,
Orchester.

Kurhaus Raetia, Sanatorium, Pfließendes
Wasser, Appartements mit Bad.

Hotel des Alpes, Altkennendes Familienhaus,
Hotel Alexandra, Vornehmes Familienhotel.

Grand Hotel Arosa, Sanatorium für Mittel-
stand.

Kalm Hotel Arosa, Pfließendes Wasser,
Bäder.

Hotel Bellevue, Bestenplatzten, Heile Lage,
Kurhaus Surley, Idealer Aufenthalt.

Basel

Grand Hotel und Hotel Ester, Familien-
hotel, Pfließendes Wasser.

Hotel Kraft am Rhein, Moderner Komfort,
Hotel und Pension Hirschen, Das ganze
Jahr geöffnet.

Brunnen

Hotel und Pension Hirschen, Das ganze
Jahr geöffnet.

Davos

1500 bis 1800 m ü. d. Meere, Klimatischer
Jahres-Kurort, Sportplatz.

Park-Sanatorium, Eigener Wald,
Grand Hotel Carthus, Prix de pension
modéré pour l'été et l'automne.

Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungen-
krankte, Modernster Komfort.

Neues Sanatorium, Für Tuberkulose,
Sant-Souch, Pfließendes Wasser, Südzimmer.

Pension Hortbauer, Für Erholungsbedürftige,
Pension Villa Viola, Sorgfält. Verpflegung.

Pension Rubelchen, Gute Verpflegung,
Pension Villa Collina, Privatpflege.

Engelberg (Zentralschweiz)
Grachtalzeile, Kur, Kuranstalt, Tennis,
Zentralheizung.

Hotel Bellevüde-Edelweiss, Sonstige Lage,
„Altes Hess.“ 150 Betten, Moderner
Komfort.

Lausanne-Ouchy

Beau-Bivrage-Palace Hotel, Park am See,
Lausanne-Palace-Bau-Site, Das ganze Jahr
250 Betten.

Lugano

Das Sonnenland.
Cedonia Kurhaus, Nach Lausanne, Jahres-
kurort.

**Sanatorium Monte Brè, (System Dr. Lab-
mann) Jahresbetrieb.**

Grand Hotel Splendide, Am See, Das
ganze Jahr offen.

Hotel Central und Post, Passantenhaus,
Hotel Bellevue am Lac, Warm- und Kalt-
wasser.

Hotel St. Gotthard-Terminus, Pfließendes
Wasser.

Hotel Federal, Pfließendes Wasser, Bäder,
Hotel Bristol, 120 Betten, Pfließendes
Wasser.

Continental-Hotel, Erhöhte Lage, Freie
Rundsicht.

Hotel Gerber, Ruhige Lage, Garten,
30 Betten.

Hotel Meister, Ruhige Lage, Pfließendes
Wasser.

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof, Pflie-
bendes Wasser.

Hotel Esplanade-Ceresio, Schönste Lage,
Grand Hotel Metropole, Haus 1. Ranges.

Hotel Pension Müller, Moderner Komfort,
Hotel du Lac Seehof, Direkt am See.

Hotel Walter, Am See, Komfortabel,
Hotel Washington, Ruhige Lage.

Luzern

Hotel St. Gotthard-Terminus, Privatbad,
Pfließendes Wasser.

Montreux

Genier See.

Hotel Beau Sejour, Mit modernem Komf.
Hotel de la Suisse, Modernes Haus,
Pfließendes Wasser.

Hotel Bristol, Mit modernem Komfort,
Institution des Esarsis, Pensionist für Junge
Mädchen, Komfortabel.

Grand-Hotel-Byron, Pfließendes Wasser,
Privatbäder.

St. Moritz

Hotel National, Jahresbetrieb,
Hotel Caspar Badrut, Vornehmes Haus,
Hotel Bellevue am Lac.

Hotel Bellevue, Pfließendes Wasser,
Hotel Chateau.

Pontresina

Grand Hotel Roseg, Erstklassiges Familien-
hotel.

Hotel Schweizerhof, Sommer- und Winter-
betrieb.

Hotel Langard, Erstklassiges Haus,
Pension.

Rosatch Hotel, Modern eingerichtetes Haus,
Hohenalt und Sonne.

Tarasp und Vulpera

Engadin, das bedeutendste Bad der Schweiz,
10. Mai bis 30. September, Mineralquellen,
Hohenalt und Sonne.

ITALIEN

Abbazia

Hotel Quisisana, Hotel Eden, Moderner
Komfort.

Palast-Hotel, Feinste Wiener Küche,
Hotel Ausgust, Wiener Küche.

Hotel Pension Quitta, Erstklassige Pension,
Kuranstalten Dr. Lakatos: Neues Kurhaus,
Villa Jeannette, Modernst eingericht.

Pension Maria Zawajski, Herrliche Zimmer,
Hotel Continental e Marino, Alter Komfort.

Abbazia-Laurana

Hotel Regina, Hotel Quanoer, Grand Hotel,
Häuser allerersten Ranges.

Pension Terminus, Wiener Küche,
Iris, Neu eingerichtet, Pfließendes Wasser.

Pension Regina, Haus ersten Ranges,
Pension Vittoria, Komfortabel.

Pension „Bearegard“, Direkt am Strand
Lago.

Bozen

Hotel Schgräfer, Moderner Komfort,
Hotel Europa, Moderner Komfort.

Canazei

1470 m am Fuße der Marmolata.
Hotel Canazei, 110 Betten, Ideale Pension.

Dobbiaco Toblach

Hotel Europa, Herrliche, staubfreie Lage.

Gardone Riviera

Grand Hotel Fasano, Im eigenen Park
Privat-Strand und Bad.

Hotel Bellevue, Mit allem Komfort,
Hotel Europa, Moderner Komfort.

Gries bei Bozen

Hotel Badl, Eigenbauweise, Pfließendes
Wasser.

Hotel und Pension Austria, Moderner
Komfort.

Pension Austria, Herrliche Lage,
Hotel Austria, 1. Ranges, Moderner Komf-
ort.

Sanatorium Grieserhof, Jahresbetrieb,
Karcresse

Karcresse

1670 m am Fuße des Rosenkarren.
Karcresse-Hotel, 460 Betten, Privatbad.

Hotel Latemar, Moderner Komfort,
Malcesine

Malcesine

Hotel Italia, Bäder, Pfließendes Wasser,
Grand Hotel Malcesine, Ruhige Lage.

Mendel bei Bozen

Hotel Kaiterhof, 1400 m ü. d. Meere,
Meran

Meran

Südalpiner Trauben- u. Luftkurort, Sommer
Klima, Moderne Karmittel, Jeder Komfort.

Hotelpension Aders, Mit großem Park,
Bavaria-Hotel, in großem Palmengarten,
Pfließendes Wasser.

Hotel Mir und Pension, Pfließendes Wasser,
Hotel Bellaria, Ritzel, alter Komfort.

Pension Hampl, Altrenommiert,
Glimbal, Zentralheizung, Pfließend, Wasser.

Pension Tschoner, Im eigenen Park,
Hotel Regina, Pfließendes Wasser.

Hotel und Pension Windsor, 1. Ranges,
Schloß Labers, Schloßhotel am Walde.

Sanatorium Marinsprung, Moderne Hei-
lung, Größer Park.

Sanatorium Hungaria, Für Tuberkulose,
Therapie.

Hotel Finstermühl, Vornehmes Familienhaus,
Herrliche Lage.

Nervi bei Genua

Hotel Pension Bonera, Deutsches Haus,
Herrliche Lage.

Riva

Die Perle des Gardasses, Ausflugs-Zentrum
an See und Gebirge.

Hotel Bellevue, Moderner Komfort,
Hotel Villa Seewilla, Herrlicher Park
am See.

Hotel Central, Mit und ohne Pension,
Grand Hotel Riva, Pfließendes Wasser.

Hotel Bologna, Post-Hotel, Zentral ge-
lesen.

Lido-Palace-Hotel, Mit allem Komfort,
J. Witzmann, See- und Park-Hotel, Herr-
licher Park, Rader- und Segelsport.

Seebad Sanastal.

Santa Margherita (Rapallo)

Imperial Palace, Freie Meeresansicht, Das
ganze Jahr geöffnet, Im Sommer: Bade-
saison.

Venedig

Bristol-Britannia, Deutsches Haus,
Hotel Bonvecchiati, Moderner Komfort.

Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!
Excelsior Palace Hotel, Lausanne.

Grand Hotel des Bains, Allerersten Ranges,
Grand Hotel Lido, Aussicht auf Venedig.

Hotel Villa Regina, Pfl. Pflanzhof,
Hotel Pension Riviera, Pfließendes Wasser.

